

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Der Brauns Sieg.

Die deutschnational-kommunistische Koalition mit 222 gegen 216 Stimmen geschlagen.

Niederlage der Fallschpieler.

Der Preussische Landtag lehnte am Freitag den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Braun mit 222 gegen 216 Stimmen ab. Der aus der Kommunistischen Partei angeleitete Abgeordnete Heydemann stimmte gegen den deutschnationalen Mißtrauensantrag.

Au dieser Tatsache wird uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter aus Berlin geschrieben:

Die Angst vor der Auflösung des Preussischen Landtags und dem damit verbundenen Verfall der preussischen Bevölkerung hat die Deutschnationalen, die Volkspartei und Kommunisten zu Beratern an ihrer eigenen Sache werden lassen. Bodenlos haben sie in trauter Gemeinschaft allen Regierungen der Weimarer Koalition den Kampf angelegt, haben jede praktische Regierungstätigkeit unmöglich gemacht, ohne selbst an Stelle der von ihnen gefürchteten Radikalen wieder arbeitsfähige Ministerien setzen zu können. Jetzt, in einem Augenblick der Entscheidung, wo sie zu ihren Zielen stehen sollten und man schließlich mit ihnen abrechnen wollte, lemmbarieren sie mehrere Abgeordnete ab, um so dem eigenen Mißtrauensantrag zu Fall zu bringen.

Die Opposition im Preussischen Landtag hatte es in der Hand, ohne weiteres das Kabinett Braun zu stürzen. Vielleicht hätte sie die zur Annahme des deutschnationalen Mißtrauensantrages erforderliche verfassungsmäßige Mehrheit nicht erreicht, aber sie war durchaus in der Lage, eine einfache Mehrheit aufzubringen und so das Kabinett in die Minderheit zu versetzen. Diese Möglichkeit hat die Opposition absichtlich verpaßt. Sie wußte, daß auch eine Auflösung erfolgen würde, wenn der Mißtrauensantrag mit einfacher Mehrheit angenommen gefunden hätte. So wurde die Angst vor der Auflösung zur eigenen Niederlage und zu einem Sieg der Regierung Braun.

Bevor sich die Opposition dazu entschloß, lieber mit einer Blamage vorlieb zu nehmen, als die Auflösung des Landtags Wirklichkeit werden zu lassen, wurden alle Mittel der Lüge benutzt, um im letzten Augenblick mit einem blauen Auge aus der Situation herauszukommen. Zwar predigte man bis zu Beginn der Abstimmung den Willen zum Sturz der Regierung, aber man schämte sich trotzdem nicht, gleichzeitig bei den Koalitionspartnern beständig anzufragen, was sie hinsichtlich des Verhältnisses über die Neubildung einer Regierung zu erwarten. Mit den verschiedenen Abgeordneten der Weimarer Koalition wurde Fühlung genommen und gekupelt. Vor allem war es das Zentrum, das als der rettende Engel für die in der Zwickmühle stehende Opposition ausersuchen war. Mit Benützung dieser wirksamen Mittel, daß Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sich vor der endgültigen Abstimmung nicht an Verhandlungen irgendwelcher Art beteiligten haben. Die Sozialdemokratie wollte erst Klarheit über das Verantwortungsbewußtsein der Reichsparteien und erstellte sich nur für den Fall, daß diese Klarheit am Freitag herbeigeführt wurde, bereit, später in Verhandlungen über die Erweiterung des Kabinetts Braun einzutreten.

Der Verlaß der Abstimmung hat eine solche Minderwertigkeit an Verantwortungsbewußtsein bei der Volkspartei ergeben, daß wir uns einen Erfolg der auf Erweiterung des Kabinetts Braun drängenden Kräfte nicht ohne weiteres vorstellen können. Geheiß gehalten oder erwidert die parlamentarischen Gepflogenheiten gar, daß man sich morgen wieder mit dem Gegner nur getrennt zu gemeinsamen Arbeit verbindet. Vorausgesetzt hierzu ist aber, daß der Gegner auch die beangenehten Fehler einräumt und sich nicht noch auf das hoch heilige Wort, wie es die Volkspartei trotz ihrer Niederlage tut, berufen will. Wir sehr, wir langjam glücklich zur großen Koalition, aber sie bildet sich ein, die Voraussetzungen, unter denen ihre Mitarbeit an der Regierung wieder möglich ist, bestimmen zu können. Wie wird sich die Sozialdemokratie zu einem derartigen Aushandeln begeben. Der Sieger des gestrigen Tages ist der preussische Ministerpräsident Otto Braun und sein Kabinett. Er hat in erster Linie in Gemeinschaft mit den Koalitionspartnern zu bestimmen, ob eine Erweiterung der Regierung vorgenommen werden soll und unter welchen Umständen das geschehen kann. Keineswegs aber kann die Sozialdemokratie dulden, daß der Sieger letzten Endes noch der Erfolge seiner Politik mit einem Opfer bestraft.

Das Echo der Berliner Presse. Die Hindenburg-Presse gibt ihre Niederlage an.

Berlin, 9. Mai. (Radiomeidlung.)

Zu der Abstimmung im Preussischen Landtag schreibt der *Volksrecht*: „Die Abstimmung des gestrigen Tages ist deshalb als ein Erfolg zu betrachten, weil sie einen positiven Sieg für die Regierung Braun brachte. Der deutschnational-kommunistische Antrag, der zur Abstimmung kam, verlangte die Bestätigung, daß die Regierung des Vertrauens des Hauses, dessen

sie nach der Verfassung bedürfte, gefällig. Verfassungsmäßig war dieser Antrag auch schon dann gefällig, wenn weniger als die Hälfte der Abgeordneten für ihn stimmten. Gätten beispielsweise 224 Abgeordnete für ihn getrimmt und nur 223 gegen ihn, so wäre er im Sinne der Verfassung immer noch nicht angenommen gewesen, da die Hälfte der Gesamtzahl der Abgeordneten über 223 beträgt. Aber praktisch wäre dann — da die Regierung ohne Mehrheit geblieben wäre — ein Zusammenarbeiten zwischen dieser Regierung und diesem Landtag unmöglich gewesen und die Auflösung hätte erfolgen müssen.“

Daß die Auflösung nun vermieden worden ist, das ist — wie schon oft — eine Tatsache, die wir mit einem nassen und einem getrockneten Auge betrachten. Keumäßig hätten jetzt zweifelslos die Sozialdemokraten einen großen Erfolg, den Kommunisten die verdiente Niederlage gebracht. Wenn sich in Frankreich die Arbeiter den Kommunisten davorwärtigen, weil sie über den Sieg von Hindenburg empört waren, so muß das hoch in Deutschland in noch viel größerer Maße der Fall sein. Verliert aber die Reaktion ihre Stützpunkte von links, dann fällt sie sofort auf dem Trodenen.“

Die *Volksfreie Zeitung* erklärt zu dem Abstimmungsergebnis: „Ministerpräsident Braun wollte sich diesmal nicht damit begnügen, daß der deutschnationalen Antrag nicht die qualifizierte Mehrheit erhielt, er wollte für sich und sein Kabinett eine klare Vertrauensmehrheit, und die hat er getrennt erhalten. Neben der Landtag mit 222 von 438 abgegebenen Stimmen dem deutschnationalen Antrag ablehnte, lautete er mit dieser Mehrheit, daß die Regierung Braun kein Vertrauen hat. Das ist ein überaus wichtiger Erfolg für das gegenwärtige preussische Kabinett, der nur ermöglicht wurde durch die Abwesenheit von 10 Abgeordneten der Reichsparteien. Trotzdem aber hat es nichts als einen Zufallssieg zu tun, denn nicht alle 10 Abgeordnete, die gefehlt hatten, waren dringend verbunden, an der Abstimmung teilzunehmen. Einige Absenzen sind mit der Pflicht verbunden, die Mehrheit gegen den deutschnationalen Antrag für das Kabinett möglich zu machen.“

Die *Germania* schreibt: Gegenüber den früheren Abstimmungen war gestern eine freilich sehr geringe Abwärtigung der Opposition festzustellen. Aber vielleicht bedeutet diese Abwärtigung moralische Erkenntnis, daß die Dinge so lästiger nicht weitergehen können. Es kommt hinzu, daß die Reichsparteien tatsächlich durch vor der Auflösung des Landtags haben.“

Recht heimlich ist man im Lager der Kräfte. Die Mehrzahl der deutschnationalen Organe schweigt sich mehr oder weniger aus. Die *Deutsche Tageszeitung* erklärt allerdings: „Es hätte gar keinen Zweck, verstreiten zu wollen, daß dieser Ausgang ein weiterer Schritt ist. Es kommt hinzu, daß die Reichsparteien tatsächlich durch vor der Auflösung des Landtags haben.“

Die *Volksparteiliche Zeit* erklärt zu dem Reben ihrer Abgeordneten: „Das Reben dieser Abgeordneten hängt mit der getrennten Abstimmung der Reichsparteien zusammen. (1) Die Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft war nach den getrennten Abstimmungen bereits sehr weit gediehen. (2) Es war bekannt, daß das Zentrum sich für eine derartige Lösung einzusetzen bereit war. (3) So daß die Aussicht bestand, diese Lösung vor der getrennten Abstimmung der Reichsparteien zu erreichen. Durch diese Umstände glaubten sich die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei ihrer Stimmhaltung für verpflichtet.“

Die Abkommandierten. Sechs volksparteiliche Ausreißer.

Berlin, 9. Mai. (Radiomeidlung.)

Die Nachprüfung der Abstimmung des Preussischen Landtags über den deutschnationalen Mißtrauensantrag hat ergeben, daß nur 436 Stimmen abgegeben worden sind. Danach hätten für das Kabinett Braun 222, für den deutschnationalen Antrag 214 Abgeordnete getrimmt. Bei der Abstimmung fehlten 14 Abgeordnete. Die sechs Sozialdemokraten Gustav Dr. Hofmann, der als Mitglied der Reichspartei für das Zentrum stehen die beiden Gegner der Weimarer Koalition von Papen und Baumann, die sich erneut einem Fehler gegen die eigene Fraktion durch ihr Herablassen erlaubten. Im Oppositionsleiter fehlte allerdings nicht mehr als 11 Abgeordnete, 6 von ihnen gehören der Deutschen Volkspartei an und waren die Abgeordneten Oskar Schmidt, Karl Forster, Föder, v. Chernen und Dr. Krieger. Die drei letzteren befanden sich während der Abstimmung im Hause und blieben der Abstimmung absichtlich fern. Ferner fehlten zwei Polen, von der Reichspartei zwei Abgeordnete, Jordan (Wahlbezirk, Schlegel und Trolle. Von den Kommunisten beteiligten sich nicht an der Abstimmung der Abgeordnete Dörber, der erkrankt war und Frau Ludwig, die während der Abstimmung verabschiedet worden war.

Die Mehrheit fehlte sich danach aus 118 Sozialdemokraten, 79 Zentrum, 27 Demokraten und 2 Polen, und dem Abgeordneten Heydemann, der der Kommunistischen Partei beizugehört hat, zusammen. Die Minderheit besteht aus 106 Deutschnationalen, 41 Kommunisten, 30 Volksparteilern, 10 Reichsparteilern, 11 Völkischen und 4 Polen.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2.— Mark einschließlich Zustellungsgebühren für Abnehmer 1,90 Mark. Bezugspreis monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung, 2,30 Mark ab Postamt. Einzelhefte 2,40 Mark. Anzeigenpreis: 10 Pf. im Voraus und 50 Pf. im Nachhinein. d. Müllerstr. — Hauptvertrieb: Dr. Hirschstr. 27. — Postfachnummer 2018 Berlin

Bedenken und Erfordernisse.

Halle (Saale), 8. Mai.

Die Berichte aus dem Landtag lassen übereinstimmend erkennen, daß die preussische Fraktion der Volkspartei, nachdem diese von der deutschnationalen ganz abgesehen in der letzten Zeit noch Gewähr gebietet worden ist, ein Bündnis verpönt, sich so nach und nach wieder in die Große Koalition hineinzufügen, die ja von den Ministern Richter und Böhm seinerzeit ein so glänzendes Zeugnis erhalten hat. Die Formen, die getrennt von gewissen Unterhändlern angewandt wurden, sind allerdings so widerwärtig, daß man sehr wohl die verächtliche Abneigung innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion verstehen kann, sich mit solchen Leuten unter dem Druck eines gesonnenfalls entliegender Zwangslage wieder an einen Tisch zu setzen. Das Angebot, Ersetzung aus der Regierung auszuschließen und ihm das Regierungspatrimonium in Wiesbaden anzuweisen, ist ein so ordinärer Trick, daß man auch dann ein Recht zur Empörung hat, wenn man das Gefühl nicht als unbedingt notwendigen Bestandteil der Politik betrachtet.

Der Genosse Otto Braun, dessen großer Fähigkeit und Klugheit der getrigge Sieg der Weimarer Koalition, also der republikanischen Parteien in erster Linie, zu verdanken ist, hat mehrmals in Regierungsvorparlamenten der letzten Monate zu vernehmen geantwortet, daß er die Politik der Großen Koalition, wie sie seit 1919 möglich war, in Preußen halte. Die Volkspartei werden sich davon freuen und ihre Versuche zur Wiederherstellung der Großen Koalition verstärken. Wir wissen nicht, ob bei dem Volksgemeinschafts-Tisch gewisser rechtsstehender Zentrumskreise um Genosse es in Zukunft ohne eine Erweiterung der Weimarer Koalition abgehen wird. Aber das wissen wir, daß sich diese Erweiterung nicht auf Kosten der Sozialdemokratischen Partei vollziehen darf. Wänschen Demokraten und Zentrum diese Erweiterung, so haben sie die erforderlichen Opfer zu zahlen, zumal namentlich die Demokraten weit über Gebühr an gegenparteilichen Kabinetts beteiligt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat, wenn sie schon glaubt, aus Zweckmäßigkeitsgründen an die Mittelparteien Konzeptionen machen zu müssen, auf eine Erweiterung ihrer Machtbefugnisse im Rahmen des alten Kabinetts Braun zu bestehen. Es wäre unethisch, wenn die Niederlage der Volkspartei sich in einer Beschränkung des sozialdemokratischen Einflusses auf die Ministerabteilung in Brauns auswirken würde. Dies zu verhindern, scheint uns die vornehmste Aufgabe der sozialdemokratischen Fraktion zu sein.

Die Abstimmung.

Berlin, 9. Mai. (Sos. Pressebericht.)

Die preussischen Arbeiterpartei der Reichsdeutschen sozialistischen Partei hat in der Sitzung des Reichstages am Freitag mit Hilfe eines deutschnationalen Mißtrauensantrages in der Luft gefangen werden sollte, wurde abgelenkt. Ob allerdings der Erfolg des Kabinetts Braun endgültig eine Wendung zur politischen Gestaltung Preussens bedeutet, ist im Augenblick noch eine offene Frage.

Schon lange vor Beginn der Sitzung bräutete um die Mittagsstunde Abgeordnete, Presseleute und politisch interessierte Publikum in Menge in das Preussische Abgeordnetenhaus. Der Freitag auf Wunsch des Zentrums bis 5 Uhr verschoben. Der Zweck dieser Vertagung war: Zentrum und Deutsche Volkspartei wollten den Deutschnationalen in letzter Stunde einen Vorstoß machen, um sie in irgendeiner Form für die Regierungsbildung zu gewinnen. Der Vorstoß ging dahin, ein Kabinett zu bilden, das aus zwei Sozialdemokraten, zwei Zentrumseuten, einem Demokraten und einem Deutschvolksparteiler, ferner aus zwei deutschnationalen Beamten (Wahlparlamentariern) bestehen sollte. In Ergänzung zu diesem Vorstoß verlangte denn noch, daß Ersetzung der Polen des Reichstagespräsidenten in Wiesbaden anzuweisen werde. Ersetzung auf diesem Kabinett nicht mehr angebracht. Man wollte der Deutschnationalen Volkspartei die Zustimmung möglichst leicht machen und forderte nur, daß sie sich dem neuen Kabinett gegenüber abtätend verhalte. Aber sie lehnte ab.

Der sozialdemokratischen Fraktion war von dem Vorgehen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei keine Mitteilung gemacht worden; die Fraktion konnte also auch keine Stellung zu ihm nehmen. So fanden die Dinge um 4 Uhr nachmittags. Fast alles rechnete bereits mit der Auflösung des Landtages. Man sprach über die Wahlsichten der einzelnen Parteien. Auf bürgerlicher Seite vor allem in den Reihen der Deutschen Volkspartei, betont man immer mehr die Gefahren der Nationaldemokratischen Partei. Die Furcht vor der Auflösung innerhalb der Deutschen Volkspartei hat denn auch bei der Entscheidung eine wesentliche Rolle gespielt. Als um 5 Uhr das Glockenzeichen zur zweiten Sitzung ertönte, lief die Spannung im Hause auf höchste. Fast sämtliche Ab-

Die Julingeburt und die Julifrage Deutscher Reichstag.

geordnet worden zur Stelle; nur noch ein Duzend fehlte. Die Festrede wurde bis zum letzten Moment von dem Reichspräsidenten gehalten, der die Bedeutung der Julifrage für die deutsche Nation hervorhob. Die Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und wurde durch den Reichspräsidenten mit großer Würde beantwortet.

Der Reichstag hat die Julifrage mit großer Mehrheit angenommen. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Die Verhandlungen über die Julifrage haben sich in der letzten Sitzung des Reichstages zu einem günstigen Abschluss geführt. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

W. Kell (Soz.)

Das Haus legt die Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Abhebung öffentlicher Anleihen und über die Aufhebung von Hypotheken und anderen Anleihen fort.

Reichsbanner-Aufmarsch in Hannover.

Am Sonntag, 9. Mai, fand in Hannover ein Aufmarsch des Reichsbanners statt. Die Teilnehmer waren von der Stadt Hannover, dem Reichsbanner und anderen Organisationen. Der Aufmarsch verlief friedlich und wurde von der Polizei überwacht.

Man will jetzt mehr und mehr auf die Interessen der Wirtschaft Rücksicht nehmen und sich dem Thema ausleihen. Obwohl man im Wahlkampf die größten Versprechungen für die Aufwertung gemacht hat, für unsere Inflation hat die Regierung nichts getan. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Hindenburg für gültig erklärt.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat die Gültigkeit der Wahl Hindenburgs bestätigt. Die Wahl wurde als gültig erklärt, da die Wahlbedingungen erfüllt waren.

Man will jetzt mehr und mehr auf die Interessen der Wirtschaft Rücksicht nehmen und sich dem Thema ausleihen. Obwohl man im Wahlkampf die größten Versprechungen für die Aufwertung gemacht hat, für unsere Inflation hat die Regierung nichts getan.

gerast zu werden? Die sozialistischen Regierungen haben sich zu einseitigen Verzweigen der Großkapitalisten gemacht. Der Aufwertungsaufruf ist berufen, demgegenüber die Kapitalisten zu kämpfen. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Nach dem Votum des Reichstages hat die Regierung beschlossen, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Ein unglaubliches Urteil.

Das Oberlandesgericht in Dresden hat ein Urteil gefällt, das die Verantwortlichkeit der Reichsregierung für die Inflation bestätigt. Das Urteil ist ein wichtiger Schritt in der Aufklärung der Inflation.

Wir bedauern diese Entscheidung, halten ihre Begründung aber nicht für richtig. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Das Urteil des Oberlandesgerichts in Dresden ist ein wichtiger Schritt in der Aufklärung der Inflation. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Im Ausschuss des Reichstages hat die Reichsregierung die Julifrage behandelt. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Julifrage in der nächsten Sitzung des Reichstages zu behandeln.

Baermann-Gastspiel im Stadttheater

Das Gastspiel von Herr Baermann im Stadttheater ist ein großer Erfolg. Die Aufführung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und wurde durch die Kritiker hoch gelobt.

Die Aufführung von Herr Baermann im Stadttheater ist ein großer Erfolg. Die Aufführung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und wurde durch die Kritiker hoch gelobt.

Städtische Symphonie-Konzerte.

Die städtischen Symphonie-Konzerte sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Veranstaltungen in der Stadt. Die Konzerte werden mit großer Begeisterung aufgenommen und werden durch die Kritiker hoch gelobt.

Halle und Saalkreis.

Eine Ausstellung des Glens.

Ausstellungshallen am Heister Bahnhof in Berlin. Nicht Ge- wende der Juristen oder der großen Berliner Kunstausstellung werden diesmal für ihre Künstler, sondern das Glens der...

Heinverdienst für eine Stunde von 1 1/2 Pennig.

1 1/2 Pennig und 4 Pennig erachtet sich. Doch die Veranschlagung der Heister Arbeit kommt die...

16, 18, 19, 20 Stunden den Tag gearbeitet wird.

16, 18, 19, 20 Stunden den Tag gearbeitet wird. Die Kinder müssen fleißig mitarbeiten und...

Christbaumstamm, Spielzeuge, Glaswaren, Glasperlen...

Christbaumstamm, Spielzeuge, Glaswaren, Glasperlen, Kinderkleidung. Heimarbeit, wo oft der gesamte Verdienst der...

Doch in den Straßen der Reichs stützt und stützt er weiter...

Doch in den Straßen der Reichs stützt und stützt er weiter in seinem Überdruß. Luxus und Verschwendung in Puffsalzen...

Zahlung der erhöhten Grundsteuerzuschläge.

Die „Katholischen Nachrichten“ brachten in Nr. 106 eine Notiz über die Zahlung der erhöhten Grundsteuerzuschläge, die nicht un-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

zusammenhängend großen Arbeitslohn ist es für manchen Arbeiter durchaus nicht bedeutungslos, ob er zehn Tage früher oder...

Ausgleichung der VOR. Halle.

Zum ersten Male trat am Donnerstag der unter so eigenartigen Verhältnissen laufende gemeinsame neue Ausschuss der Allgemeinen Ortsvereine Halle zusammen. Die Wahl des Vorsitzenden...

Preussische Städteleg.

Der Preussische Städteleg tritt am 27. und 28. Mai in S 1 auf einer Tagung zusammen. Die preussische Tagesordnung sieht als ersten Punkt einen Vortrag des Oberbürgermeisters...

Anstellungssperre an den Volks- und Mittelschulen.

Wie der Amtliche Preussische Prebendiermittelteil, werden durch einen Entsch der Preussischen Ministerien die Regierungen er-

Fremdenverkehr in Halle.

5475 mährische und 12 200 polnische, zusammen 6772 Fremde ge-

Eine „Werbungsliste“ des Gemeindefortschrittsvereins wird von 10 bis 17. Mai in zahlreichen Orten Deutschlands von den...

Das Ende der Billionenscheine. Der Termin, an dem die aufgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober...

Infälle im Straßenverkehr. Am Freitagvormittag wurde eine 74 Jahre alte Frau beim Überqueren der Ludwig-Wunderers-

„Kasseler“. Heute Sonnabend, beginnt der Verkauf der neuen Reichsbanknoten im großen Saal. Am kleinen Saal findet das Einrückung des Sperlings Halle statt.

„Kasseler“. Heute Sonnabend, beginnt der Verkauf der neuen Reichsbanknoten im großen Saal. Am kleinen Saal findet das Einrückung des Sperlings Halle statt.

„Kasseler“. Heute Sonnabend, beginnt der Verkauf der neuen Reichsbanknoten im großen Saal. Am kleinen Saal findet das Einrückung des Sperlings Halle statt.

„Kasseler“. Heute Sonnabend, beginnt der Verkauf der neuen Reichsbanknoten im großen Saal. Am kleinen Saal findet das Einrückung des Sperlings Halle statt.

„Kasseler“. Heute Sonnabend, beginnt der Verkauf der neuen Reichsbanknoten im großen Saal. Am kleinen Saal findet das Einrückung des Sperlings Halle statt.

* Das Mittelteil gibt im Infanzenteil die Veranstaltung in der Halle vom 10. bis 15. Mai bekannt. Siehe Anzeiger.

Winn und kleine Wünsche.

Winn und kleine Wünsche. Das Programm der besten Kleinmünzwerke enthält eine gute Auswahl von kleinen...

G. L. Nickerling. Selten lebenswerte Bilder aus dem Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen. Die oberste „Moral“ der...

M. L. Große Steinbrücke. Die Saalbau-Sänger, die über wertvolle Stimmmaterialien verfügen, bringen auch jetzt wieder eine...

Sinnener. Kaufe auf dem Rathaus. Auf unserem Rathaus steht in den laubenden Arbeiten eine Aufseherin eingetreten zu sein.

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Advertisement for MAGGI'Suppen. Text: Für nur 12 Pfennig 2 Teller. Inhaltlicher Suppe erhalten Sie aus MAGGI'Suppen-Würfel. Die Zubereitung ist leicht, die Kostet nur, die Zubereitung. Es gibt 26 Sorten: Nudelsuppe, Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Grützchen, Röhrlin, Reis, Kartoffelsuppe, Reis, Bohnen etc. Der Herr Verfasser der hier erörterten Notiz bekennt das Fehlen der Umlage. Man muß sich folgenden Umständen: Steuer-

Zerger. Nationalistischer oder republikanischer? Wenn wir mit Blick auf den republikanischen Tag sind, so freut es uns besonders, daß endlich auch ein solches Blatt offen und ehrlich für republikanische Meinung zu sprechen. Wenn hierüber andere Kreise sich darüber ärgern, falls es uns recht sein. Innerhalb können sie vor Ärgern in ihrer eigenen Schamlosigkeit und Eigenhaftigkeit verkommen, da haben wir nicht das geringste Bedauern. Wenn aber bezügliche Subjekte in ihrer blinden und diebstahligen Zuchtentfremdung mit Missverständnissen beschuldigen, dann beweisen sie, daß sie zu dem Unrecht gehören, das mit Etwas und Eitel ausgetrotet werden muß. Wenn dies die erste Zerkerart in unserem Städtchen ist, so sind wir noch allem nicht gewillt, das Treiben in Ruhe ansehen zu wollen, wie beispielsweise in anderen Städten. Alle Republikaner und alle Demokraten bitten wir aber, ihre Waren möglichst bei unserem Kameraden K. M. P. Zerger, Kurze Straße 13, zu kaufen. Dieser erbringt auch etwaige Angaben über diejenigen, die sein Geschäft betreiben.

Zerger. Zum Deutschen Tag am kommenden Sonntag macht der Städtchen alle Wirtshäuser, die Teilnehmerzahl sehr groß zu gestalten. In großen Mengen hat die Behörde schon vorher die Rechnungen und die Behälter, die bei der Einzahlung der Stadt zur Ausgestaltung bestellt werden sollen. Natürlich braucht man auch die Landarbeiter, um den Saufen soll zu machen, und so wird man wieder Führer in großer Zahl zur Verfügung stellen, um die Zerkerart, für die man sonst nichts übrig hat, nach Zerger zu schleppen. In den eigenen Reihen des Städtchens sieht es nämlich nicht gerade glänzend aus. In einem Rundschreiben, das uns zu Gesicht gekommen ist, heißt es u. a.: „Wer von den Kameraden von jetzt an zweimal hinter-

einander steht, ohne daß es ihm entfallen ist, haben, wird ohne weiteres aus der Mitgliedschaft gestrichen. Ein zweites Mal wird es mir nicht wieder vorkommen, daß ich 80 Mitglieder in der Zeit habe und nun mit 12 Spielzeugen und 8 Mann dahinter abmarschiere. Dies war ein Reinfall für mich, wie ich ihn mir gar nicht hätte vorstellen kann.“ Herr Ottwald, der diesen Scherz ausführt, würde wahrscheinlich niemals mehr als fünf Mann zum Paradeieren haben, wenn nicht ein Teil der Arbeiterschaft so unglücklich wäre, sich dem Städtchen, einer ausgesprochenen Unternehmerrunde, als Staffage zur Verfügung zu stellen. Wenn man diese Leute in Abzug bringt, bleibt von dem ganzen schwarzen Regenbogen nur noch ein kleiner Rest übrig.

Falkenberg. Gemeindevorstandssitzung. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde der Etat mit rund 188 600 M. aufgestellt. Die Zuschläge für die Grundbesitzsteuer werden auf 100 Prozent, die Zuschläge für Gemeindesteuer auf 200 Prozent festgelegt. Genosse K. M. P. machte zum nächstjährigen Etat verschiedene Vorschläge, um eine bessere Übersicht zu ermöglichen. Die Fraktion machte durch Genossen Dietrich den Sozialisten, die Summen, die aus den Ausgaben der Gasse, Ring- und Dürenstraße notwendig sind und in diesem Jahre noch zurückgestellt werden sollen, weil man sie im nächsten Jahr mit den Erdarbeiten der Wasserleitung und Kanalisation ausführen will, doch einzufügen und zurückzulassen, und zwar zu dem Straßenausbaufonds. Genosse W. L. fragte an, warum für die Verbesserung des Sportplatzes keine Mittel im Etat eingestellt werden. Gemeindevorstandssitzung erklärte, daß die Pläne noch nicht fertiggestellt seien, daß würde dann der Gemeindevorstand aus den unvorhergesehenen Ausgaben Mittel zur Verfügung stellen. Ein Antrag auf Abhaltung eines allgemeinen Kinderfestes lag vor; das für und

Wider wurde besprochen. Der erste Vorschlag, von den Demokraten angebracht, stimmte dem Kinderfest nur unter der Bedingung zu, daß darauf an dem Schulhof nicht gestattet würde und die Mittel für diese nicht gekürzt werden. Der Scherzhaft und dem Gemeindevorstand wurde die Ausgestaltung und der Tag des Schulfestes überlassen.

Falkenberg. Vertrauensmännerführung. Sonntagsvormittag um 10 Uhr findet bei Olga Steffen im Vereinszimmer eine wichtige Vertrauensmännerführung statt. Alle Parteigenossen, die zu der Sitzung eingeladen sind, müssen erscheinen.

Falkenberg. Auf zur Reichsbannergründung. Alle demokratischen Reichsbannerkameraden nehmen an der Reichsbannergründung am Sonntag, dem 9. Mai, in Uebigau teil. Abmarsch um 7 Uhr. Kein Kamerad darf fehlen.

Falkenberg. Treibwagenverkehr. Auf eine Anfrage beim Verkehrsamt Dessau, wegen Einführung von Treibwagenverkehr auf der Eisenbahnlinie Dessau - Falkenberg, ist folgende Antwort eingegangen: „Der Treibwagenverkehr ist in Betracht zu ziehen, und zwar von Wittenberg nach Rositz und zurück, und Wittenberg - Falkenberg, nicht aber nach Dessau. Zu welchem Zeitpunkt die Treibwagen zur Einführung gelangen, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht angeben.“ Weiterhin ist im neuen Fahrplan eine Vortriebwagenverbindung von Dessau nach Rositz - Wittenberg - Falkenberg - (Schulbus) vorgesehen.

Falkenberg. Ein sonderbarer Zufall. Durch Zufall wurde eine Diebstahlspure am Tagelicht gefolgt. Ein Diebstahl wurde in einem Dudenkasten und siehe da, unter demselben sollte ein Ballen blauer Tucheilf hervor. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Gerade für Wollwäsche

gibt es nichts besseres. Persil reinigt tadellos schon in kalter Lauge, das ist ein gewaltiger Vorzug! Die Stücke bleiben locker und weich und leiden auch nicht in der Farbe.
— Ohne Chlor

TYPE E9 AERIOLA

UNVERGLEICHLICHER EMPFANGEREICHUM

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN! VORFÜHRUNG VERLANGEN!

AERIOLA-VERTRIEBS-GES. H. LEIPZIG, KÖNIGSPL. 36

Was ist Eisenleder D. R. P. 314487.

Eisenleder ist erstklass. Kernschleider, durch eine besonders eigenartige Gerbung äußerst zäh u. widerstandsfähig gemacht.

wasserdicht! Enorm haltbar!

Saubere Arbeit! — Mäßige Preise!

Ein Versuch führt zum dauernden Kunden.

Stiefelsohlen aus Eisenleder

fertigen an

Fischer's Schuh-Reparaturen

Geltestraße 38. Schmeerstraße 6.

Reformbewegung

temporär vertrieben sind neuen Zuber, der gut zur Küche durch Stoffe leicht zu waschen kann. Der Gehmaß ist ganz verständig.

1 H. Dichtung Kristall-Kristall 10 Mk. (Gehmaß = 1 ph. Jahr)

GRÜNDUNG IN HANNOVER, DRESDEN, KÖLN UND STUTTGART.

Streichfert. Oelfarben

in allen Nuancen

Emalle-Lack

zu Fenstern, Türen, Wasch-Toiletten, Kinderwagen

Fußboden-Lackfarbe

Trocknet über Nacht glänzend, per Kilogramm 1.50 Mark, bei 5 Kilogramm 1.70 Mark, empfindlich

Max Rüdiger, Farbenhandl.

Halle a. S., nur Rannischestraße 2 nicht Alter Markt. 3924

Schnelle Zubereitung

und einfache Herstellung, das sind die Vorzüge der neuen und doch schon praktisch erproben

Knorr Suppenwürfel

Sie können jeden Tag eine andere Suppe auf den Tisch bringen, nämlich Blumenkohl-, Grünkern-, Krebs-, Ohrsensschwanz-, Pilz-, Tomaten- und Spargelsuppe. So billige können Sie sich Ihre Suppen nicht selbst bereiten.

2 Stück = 6 Teller = 35 Pfennig

Arbeitsmarkt

Gute Griffenz.

Wahlstation und Betrieb eines guten die besten Artikel in an freiesamen Bereich zu vergeben. Branchenentwürfe u. Maschinen sind nicht nötig, es erfolgt gründliche Einlernung. Zur sofortigen Übernahme sind erzielbar Mk. 40 bis 80 u. größerer Raum. Off mit Angabe der n. B. Verhältnisse an F. Bierling in Altenburg in Thür. (Schl.) 2330

Gummi-Wasserschläuche Gasschläuche

bei Ferdinand Dehne Nacht, Gr. Steinstraße 15.

Robensmann mitl. Via u. verk. Mersb. Str. 107 11

Gartenpflanze Bohnenstangen Zaunhölzer Laubenhölzer

Gartenhark, Leitern Weid- u. Spalierst. Blumen- u. Tonkist. Stangen, Dachpappe Holzlilien, Pappelbretter, Wäschestützen Wischestrützen

Carl Schumann Holzhandlung Gr. Steinstr. 30, Tel. 6474

Möbel-Ausstellung

Verkauft gegen ganz bequeme Teilzahlung

Möbel für 50 Mk. Anzahlung 10 für 100 Mk. Anzahlung 15 für 200 Mk. Anzahlung 20 für 300 Mk. Anzahlung 30 für 400 Mk. Anzahlung 40 für 500 Mk. Anzahlung 50 für 600 Mk. Anzahlung 60 für 700 Mk. Anzahlung 70 für 800 Mk. Anzahlung 80 für 900 Mk. Anzahlung 90 für 1000 Mk. Anzahlung 100

Horrenzimmer Wohn- und Schlafzimmer Korbmöbel Kinderwagen Aparte Kächen

sowie einzelne Möbelstücke

Als Sofa, Chaiselongues, Bettst. u. Matrassen, Schränke, Vertik. Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle usw.

Kredit a. zahl. auswärts

Möbelhaus N. Fuchs Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 58 I. u. II. E. g. im Hause der Nordsee 8337

kein Laden

An alle Asthmalidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten. Das von Ihnen genutzte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. P. L. in P. — Ihr gesander Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und soll bei keinem Lungenkranken fehlen. Ich erzielte wiederbaren Erfolg damit. J. E. in O. — Ihr Nymposon-Sirup hat meiner Frau und mir bei hartem Luftröhrenkatarrh gute Dienste getan. Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden und die Verschleimung beseitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlaßt, das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. R. Sch. i. N. 80 und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.

Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr-per. oxyd. liq. na. 50%, Extr. Malt. 20%, Sacch. 16% f. emulst. Preis pro Flasche M. 3.—. Zu haben in den Apoth., wo nichts wende man sich an die Alleinhersteller: 3122

Nymposon A.-G. München 36.

Wir drucken

gut schnell preiswert!

Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei

Halle a. S. E. G. m. b. H. Harz 42-44

Sie bekommen einen Maßanzug Paletot Kostüm

echt preiswert bei O. Heilmann & Sohn Steg 19

Arbeitsmarkt

Gute Griffenz.

Wahlstation und Betrieb eines guten die besten Artikel in an freiesamen Bereich zu vergeben. Branchenentwürfe u. Maschinen sind nicht nötig, es erfolgt gründliche Einlernung. Zur sofortigen Übernahme sind erzielbar Mk. 40 bis 80 u. größerer Raum. Off mit Angabe der n. B. Verhältnisse an F. Bierling in Altenburg in Thür. (Schl.) 2330

Ämliche Bekanntmachungen

Kreis Liebenwerda

Wahlstationenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des §§ 17 und 78 des Wahlgesetzes vom 26. Juni 1908 (RGBl. S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Landrats für den Wahlbezirk Liebenwerda und Forsten und mit Wirkung vom Tage der Veröffentlichung in den Amtsblättern folgendes bestimmt:

Der § 1 der wahlpolizeilichen Anordnung vom 20. Februar 1925 (RGBl. S. 42) Nr. 146 und § 1 der wahlpolizeilichen Anordnung vom 17. Dezember 1922 (RGBl. S. 428) und vom 1. Juni 1913 (RGBl. S. 248-249), betreffend den Wandel und Verkehr mit Schreibern sowie die landespolizeiliche Anordnung vom 7. November 1909 (RGBl. S. 342), betreffend die Anweisung zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche, bleiben hierdurch unberührt.

3936

Veröffentlichung, den 26. April 1925.

Der Regierungspräsident:

Veröffentlicht!

Halle Liebenwerda, den 5. Mai 1925

Der Landrat.

Ein raffinierter Plan.

Die mitteldeutschen „Braunoblengefalligen“ wollen den Bergarbeiterverband sprengen.

Dies und kein geringeres Ziel haben die wüstgehenden Herren gestellt. Dazu haben sie ihre eigenen Methoden. Die für ihr Vorhaben eine schlagende Arbeiterorganisation zu sprengen, haben. Es dürfte daher einiges Interesse für die Öffentlichkeit haben, wie die vielgelobte Sozialfürsorge der mitteldeutschen Kohlenverarbeiter für die Bergarbeiter aussieht. Eigentlich ist es doch ganz artig, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Arbeitsverhältnisse Verträge durch ihre Interessensvertretungen abschließen. Das wollen die Arbeitgeber für den Braunoblenbergbau auch, nur mit dem Unterschiede, daß sie dabei die Arbeiterorganisation ausschließen und mit dem einzigen Arbeiter der Straße ab sprechen wollen. Der Arbeiterverband meint, er könne dabei besten zum Ziele. Wir glauben das auch, für den Arbeiter wird dieses Ziel aber sehr ernüchternd wirken.

Welches sind nun die Hauptziele der Arbeitgeber?

Arbeitsgesetzgebung und Lohnfragen.

Am Interesse der „Arbeiter“ arbeitet der Arbeitgeberverband seit langer Zeit mit allen erdenklichen Mitteln auf dieses Ziel hin. Als Hilfsmittel, es zu erreichen, sind die Werksvereine geschaffen worden. Die Arbeitgeber sagen zur Begründung ihrer Ziele, man müsse den Wohlstand des Bergarbeiters fördern und letzteren viel verdienen lassen; deshalb darf er in seinem Arbeitswillen nicht beschränkt werden. „Je länger er die Arbeitszeit, desto höher der Verdienst.“ Und weil der Bergarbeiterverband das nicht einrichtet und für längere Arbeitszeit eintritt, müssen die Kameraden in die Werksvereine, wo ihnen dort der Segen der langen Arbeitszeit besser und schneller entgegenkommt werden kann.

Die Arbeitgeber wollen den Verband also sprengen, weil er für den Achtundtagsentscheid eintritt. Sie behaupten, die lange Arbeitszeit liege im Interesse der Kameraden, und wissen natürlich nur zu gut, daß die lange Arbeitszeit nur dem Werksvereine alleine zugute kommt. Dann wollen die Arbeitgeber den Verband liternge, weil seine Lohnpolitik für die Werke unrentabel sei; zu behaupten die Herren können wenigstens. Bei jeder Lohnbewegung lehnen sie jeden Fennig Erhöhung ab, so daß ein paar Fennige Lohn-erhöhung für die Bergarbeiter immer nur durch den Weg des Schlichtungsverfahrens erreicht werden konnten. Dabei haben die Herren die Werksvereine fortwährend über die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe arglistig getäuscht. Bewußt getäuscht, und so gekauft, daß die Bergarbeiter sich mit Betteleinnahmen begnügen mußten, weil die Regierung auf das Kammergericht der Herren bezirkt, zu deren Kenntnisaufnahme und ihren wohlgefüllten Geldbeuteln schonte.

Die Herren der Braunoblen verdienen heute viel Geld. Die Vöbne der Bergarbeiter sind schlecht, so schlecht, daß Kaufende den Kaufenden, um in besserbedachten Industrien Unterkommen und Besseres Bekleidung zu finden. Die Herren sind also nicht arm, und sie verdienen zeitweise ihren Geldlohn, auch noch nicht. Aber nur dann nicht, wenn sie ihre Methoden durchführen wollen. Und dabei sind sie jetzt gerade. Sie betriegen vertrackt, wie man den Draußen „Beroband“ töten könne. Und sie haben es entdeckt: Mit Geld wird der Kampf geführt.

Einso 3 Millionen wollen sie in diesem Jahre für Sommer- und Bergamanteloffen.

Die alten Römer sagten: „panem et circenses“. Die Kohlenherren sagen: „Muffi und Arbeiter“. Eine glänzende Probe zu Heinrich Heines „Erlaubniß“. Mit Kauten und Trompeten über ihr elendes Los getäuscht, sollen die Bergarbeiter um ihren verdienten Lohn gestellt werden. Und obendrein hemmen die zynischen Herrschaften den Lauf einer tag- und nachtagelangen Hinrichtung für „soziales Verständnis“ ein.

Also für Lohn keinen Fennig, für Alkohol, Geistesberaubung und Schamlosigkeit drei Millionen! An der Dummheit eines Teils ihrer Arbeiter haben die Herren so viel verdient, daß sie es mit vielen Tausend als „gute Spenden“ in der Tasche können. Die Mehrzahl der Kameraden leidet bitter unter dieser elendsten Schmaroberwirtschaft.

Nur höhere Vöbne also ist kein Geld da, wer aber seine Gesinnung wappieren will, kann sie den Herren zugehen zu verkaufen. Wer glaubt, was der Herrchen nicht tut, was der Oberleiter will, wer der Werksvereine nicht anhängt und auf den Verband schimpft, der bekommt pro Stunde 5 Pf. mehr. Wer also zum Gesinnungsabstand wird, für den hat das Werk Geld. Die Werke können den Verband allein nicht sprengen, sie suchen deshalb

Strafstrafe für Inhabstolz
in den eigenen Reihen der Arbeiter. Hui Zeuffel!
Bergarbeiter, wollt ihr das bulden?!

Unfinniger Personalabbau bei der Eisenbahn.

Der Deutschen Eisenbahner-Verband schreibt uns über die in den letzten Tagen wiederholte Geschäftsführung der Reichsbahn folgendes: Der Personalabbau wird in der unfinnigsten Weise in den Betrieben der Deutschen Reichsbahn weitergeführt. Die nach den Absichten der Hauptverwaltung auf 68 Prozent geringeren Personalansprüche dienen als Deckmantel. Die Hauptverwaltung hat neuerdings beschlossen, infolge der ungewöhnlich hohen Stei-

gerung der Personalansprüche nicht nur die Tarife zu erhöhen, sondern auch die Personalstellen mit sofortiger Wirkung herabzusetzen. Eine eingehende Nachprüfung des Personalbedarfes ist deshalb für alle Betriebsstellen angeordnet worden. Alle Dienstverträge sollen nur mit dem unbedingt erforderlichen Personal auskommen, den wirklichen Bedarf auf dieser Grundlage feststellen und alle überzähligen Kräfte der vorgezeichneten Stelle sofort zum Abbau melden. Dienstverträge, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, will man regelmäßig aus ihren Dienststellen entfernen. Für die erfolgreiche Durchführung der Aktion werden die Präsidenten der Betriebsbezirke persönlich verantwortlich gemacht. Am 12. Mai treten die Präsidenten zur Erörterung der ganzen Angelegenheit in Berlin zusammen.

Es ist eine bewußte Zerschlagung der Öffentlichkeit, wenn die Hauptverwaltung der Reichsbahn infolge Ersetzung der Personalansprüche auf 68 Prozent aller persönlichen Ausgaben besparen will, daß noch auf viel Personal vorhanden ist, das seine Pflicht nicht erfüllt. Dabei wird bei den Vergleichen vernachlässigt, daß die tatsächlichen Ausgaben seit einiger Zeit fast reduziert werden konnten, weil ein umfassender, leitungsstabiger Fuhrpark geschaffen wurde. Man hätte sich ferner, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Ausgaben für Aushergeld und Wartegeld empfindlich zurück 37 Prozent aller persönlichen Ausgaben von 100 Millionen gegenüber einem Anteil von 17 Prozent in der Vorperiode. Durch die hohen Entlohnungen der Verwaltung, die in der Tat die tatsächlichen Ausgaben viel zu hoch, obwohl das in Wirklichkeit nicht der Fall ist. Die Öffentlichkeit wird damit bewußt getäuscht und ausgenommen des Eisenbahnpersonals beeinflusst. Von vielen Ausgaben müßte die Eisenbahn entlastet werden, dafür hat das Reich aufzukommen. Die Tatsachen beweisen, daß kein Hebeln, sondern eher ein Wandel an produktivem, leitungsstabigen und qualifizierten Personal vorhanden ist. Die Abbauverwaltung wurde rein schematisch, ohne Rücksichtnahme auf die Betriebsbedürfnisse vorgenommen, so daß heute schon die Arbeitsverhältnisse vielfach klagen über Mangel an geeigneten Personal erleben. Die Folge ist eine erhöhte Verlegung von Arbeiten an Privatunternehmer oder Verfertigung dieser Arbeiten in anderen Werkstätten und Orten. Das bedeutet in jedem Falle eine unnütze Mehrausgabe. Dagegen ist kein Geheimnis, daß ein Teil der Arbeitskräfte, die in den Werksvereinen, in den Werksvereinen und in den Werksvereinen vorhanden ist, und daß die einzelnen Werke und Dienststellen eine viel zu große Zahl von überflüssigen Kräfte gegenüber der Vorkriegszeit aufweisen.

Ein gewerkschaftlicher Vierbund.

Der Dreibund der Gewerkschaften der Eisenbahner, Transportarbeiter und Metallarbeiter soll bewußt durch den Einfluß der Bergarbeiter erweitert werden. Der einflussreiche Vierbund, der jetzt auf einer anderen Konferenz im Juni in London. Nach dem Ansehen der Bergarbeiter würde diese Sondergruppe innerhalb der Gewerkschaften 23 Millionen Mitglieder umfassen.

Arbeiter-sportbewegung.

Wutung, Arbeiter-Samariter! Heute, Sonnabend, den 9. Mai, findet die fällige Mitgliederversammlung in der „Goldenen Kette“ statt. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

6. Bezirk, Vegetarierklub. Wache alle Vereine darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 10. Mai, um 10 Uhr, auf dem Fichtentopfblog die Prüfung zur Olympiade stattfindet. Jeder Sportgenosse, welcher daran teilnehmen will, hat unbedingt dorthin zu erscheinen.

Turn- und Sportverein „Hüste“. Schülerturn-Abteilung Nord und Süd: Sonntag, den 10. Mai, Ausflug nach Reichardt. Treffpunkt 6 Uhr früh am Reichardt Bahnhofs. Kosten 1 Mk. Hin- und Rückfahrt.

Jugendbewegung.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Beranaltungen der Ortsgruppen vom 10. bis 16. Mai.

Salle: Sonntag 9 Uhr: Teilnahme an der Bezirkskonferenz. — Dienstag: Spielabend auf der Wehst. — Donnerstag: Wehstgruppen. Freitag: Vortrag des Genossen Mattheis (Seis) über Ziel und Aufgaben der S.A.G.

Seldre: Sonntag 10 Uhr: Treffen im Jugendheim zum Faustballspiel. 8 Uhr: Spielabend im Jugendheim. — Dienstag: Heimabend. — Donnerstag 8 Uhr: Vorträge auf der Straße.

Rundfunk-Programm Leipzig.

Sonntag, den 10. Mai.

8.30 bis 9 Uhr vorm.: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 bis 10 Uhr vorm.: Vortragsabend. 10 bis 11 Uhr vorm.: Sonderdarbietung: Durchgabe der vom Kreisverband Leipzig der Arbeiter- und Gartenvereine im großen Saale des Zentral-Theaters veranstalteten Vorträge: 1. Die Bedeutung der feingewerblichen Daueranlagen für die Allgemeinheit. Vortragender: Schilling (Dresden). 2. Die Hei-

gärtnerische Daueranlage im Stadtbauungspläne. Bericht:
erhalten: Oberbürgermeister (Dresden). 11 bis 12 Uhr vorm.: Personalabteilung. 11 bis 11.30 Uhr vorm.: 17. Vortrag: Prof. Dr. Banger (Chemnitz): „Was dem Gebiete der „Eisenbahner“ 11.30 bis 12 Uhr vorm.: 17. Vorlesung über Charakteristika aller Zeiten: Prof. Dr. Georg Wilhelm: „Ludwig Angewandter“ 12 Uhr 11 Uhr mittags: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Musikgesellschaft. 4.30 bis 6 Uhr nachm.: Am Saale der alten Handelskammer. Radmarkt 2. Volkstümliches Erntedankfest. (Dirigiert: S. Weber. Das Leipziger Symphonieorchester.) 7 bis 7.30 Uhr abends: Zur Sonderdarbietung des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig: „Buchhändler der Welt.“ Die Sonderdarbietung des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig: 8.15 Uhr abends: „Junge Leute der Straße.“ (Sprecher: „Muttererzählung“, ein Gegenstück von Hellmut Lang. „Einsende Karte und Spielkarte: Julius Witte. „Wuff. Aumbauhaupstadt. Leitung: Kapellmeister Simon. Anstehend (etwa 10 Uhr): Sadeletts Sportfunktion.

W o n a g, den 11. Mai.

10 Uhr vorm.: Briefkastenöffnungen: Wolf und Baumvollpreise. 10.15 Uhr morgens: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr mittags: Mittagmusik. 12.55 Uhr nachm.: Raumer Gezeiten. 1 Uhr nachm.: Börsen- und Preisbericht. 4 Uhr, 6 Uhr, 6.15 Uhr abends: Briefkastenöffnungen: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen. 4.30 bis 6 Uhr nachm.: „Kongress der Hausfrau.“ 7 bis 7.30 Uhr abends: Vortrag: Direktor Schmidt von Ortman für Kriegserlöse auf Leipzig. — Die soziale Pflicht für Arbeitsbeschäftigte und Kriegshinterbliebenen und die Frage der Verbesserung der Lage. 7.30 bis 8 Uhr abends: 4. Vortrag von Geh. Rat Prof. Dr. Wandenburg von der Universität Leipzig aus dem Julius Deutschlands einjährige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg. 8.15 Uhr abends: Militärkonzert des 3. Pail. 11. (Zähl.) Infanterie-Regiments, Leipzig. (Leitung: Obermusikmeister Bier.) 1. Seroll: Cuvature zur Oper „Jamba.“ 2. Verb: Kantate aus der Oper „Ida.“ 3. Refless: „An der Spitze.“ 4. Prolog: „Ingarische Fingel.“ 5. 6. Zimmer: „Mittelpunkt der Erde.“ 6. Wion: „Der art. Frit.“ 7. (Zähl.) (Zähl.) (etwa 9.30 Uhr): Preisbericht und Handelssportfunktion. 10 bis 11.30 Uhr abends: Funfbericht.

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

Aus dem Geschäftsleben.

Der Judentum steigt wieder.

dabei nähern wir uns der Jahresfrist, in welcher der Judentumbrauch besonders stark ist. Judentum ist schon auf dem Marke zu sehen, Deuten — voran die Stadelleuten mit ihrem großen Einfluß — werden bald folgen. Sie bringen nach der einträglichen Winterzeit endlich die gewinnbringende Wiederverkauf in den täglichen Speisegüter. Getraide würde die Hausfrau ihren Erben für die Nachkette gewinnen, wenn die Herren keine geringere wären. Neben der Frucht ist es besonders der Zucker, der das Kompott verteuert. Die praktische Hausfrau muß sich hier langsam zu helfen. Sie spart wenigstens die Hälfte Zucker und erzieht ihn durch den viel billigeren Süßholzwurz. Sie weiß aus ihrer Erfahrung, daß sie dies ohne weiteres tun kann. Der Geschmack ist einwandfrei, wenn sie richtig verwendet, d. h. nicht zuviel nimmt. Süßholz ist sehr stark konzentriert, muß also langsam verwendet werden. Auch gesundheitlich hat sie keine Bedenken. Sie weiß, daß in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gemaltene Mengen Süßholz verwendet wurden, ohne daß irgendeine Krankheit Süßholz als Ursache hatte. Der Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Axel (Sena) schreibt erst unter 19. März 1925 in der pharmazeutischen Zentralhalle:

„Die Lehren dieses Nährwertwertes sind überlegen. Es ist es auf anderem Wege möglich wäre, die Verfröschung, ein Dauergetränk aus Süßholz wäre möglich.“

Ein anderer, ebenso bekannter Hygieniker empfiehlt die Verwendung von Süßholz mit den Worten:

„Wenn irgendein Zweifel über die Brauchbarkeit der Süßholzwurzel als Süßmittel noch vorhanden sein sollten — und sie sind meines Wissens noch verbreitet —, so wird ein Versuch jeden Argwohn und jede Vorurteilsgenossenschaft beseitigen.“

Wahrscheinlich Sie diese Empfehlung und machen Sie einen Versuch; Sie werden zufrieden sein.

Vorbei sind die schlimmen Zeiten der Papiermark-Millionen — vorbei die Zeit der Erbsprodukt. Jeder konnte heute wieder für wenige Fennige gute Friedensprodukte kaufen, und doch wieder die gewinnbringende Hausfrau oft nicht wissen, daß die Ware, die sie kaufen kann, längst durch eine bessere ersetzt worden ist. Aufklärung ist nur durch ein Beispiel für viele: Jakoblang kaufte man Metallpulvermittel mit schon klingenden Namen, die nichts anderes waren als Fußwasser, bestehend aus 90 Prozent Wasser, also ohne den Delphal, der nötig ist, um Dauerlang zu erzeugen. Heute versteht man gern auf die Wasserprodukte, denn endlich gibt es wieder die reine Delphal, „Kaal“. Wer allerdings aufreiben ist, wenn nach dem Waschen in den Vertiefungen der Metalle weiße Ränder verbleiben, wenn es nicht frucht, daß das Metall nach dem Waschen schnell wieder matt wird und anläuft, der bewege sich mit Wasser. Wer aber auf dem Metall lang andauernden Glanz erzeugen will, wer Freude an seiner Arbeit haben möchte, der nehme drei Tropfen „Kaal“, denn tatsächlich genügen von „Kaal“ nur drei Tropfen, um selbst große Flächen spiegelglanz zu geben. Endgültig sind die Zeiten der Erbsprodukt, wie Fußwasser, vorbei; wer heute beim Einkauf das Beste fordert, wer „Kaal“, ausbleibt nur „Kaal“ verlangt, erhält wieder die gute, reine Delphal.

MOSLEM TRANS

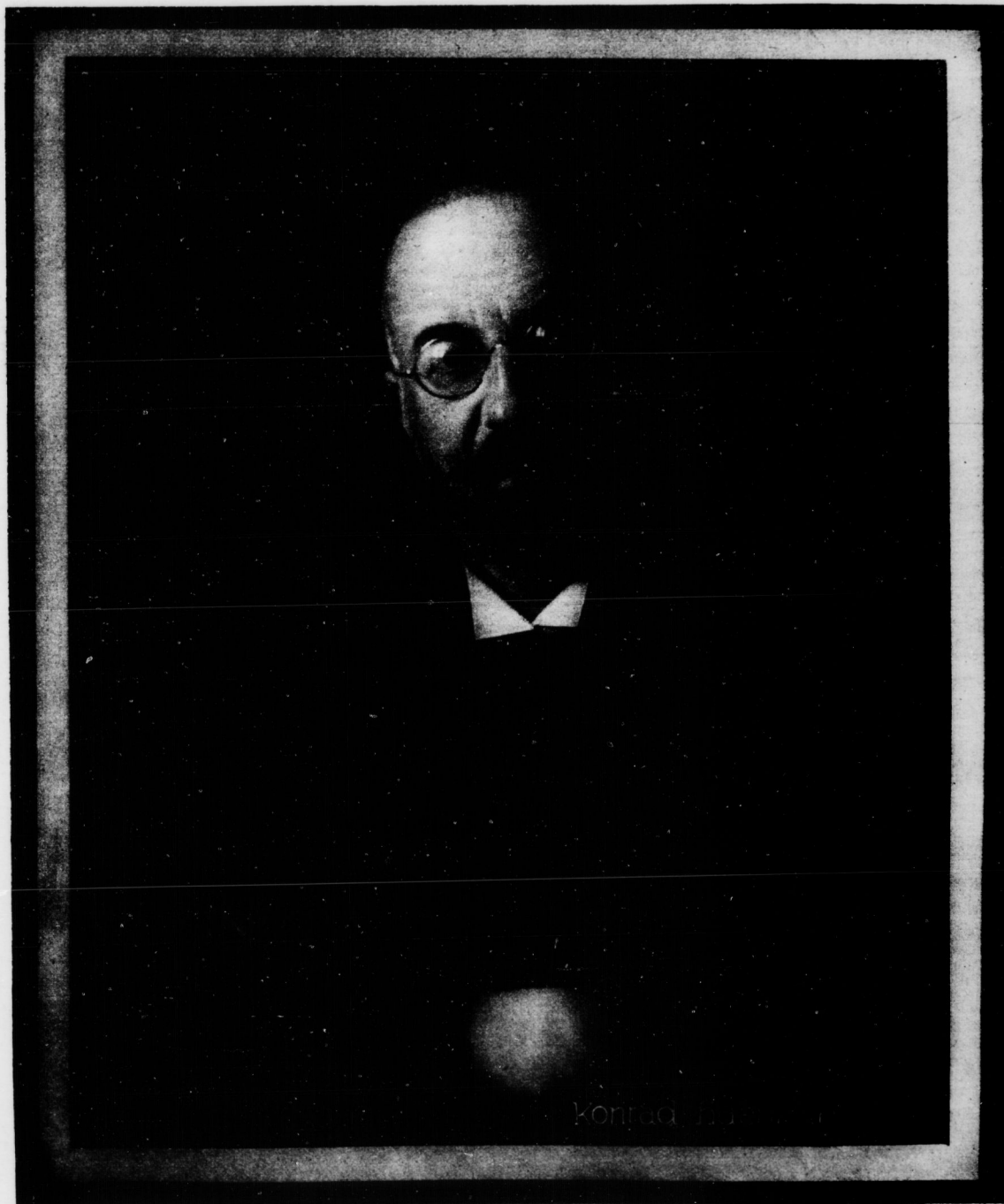
DIE CONSUMS GARETTEN

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nr. 19 / 1925

7. Jahrgang

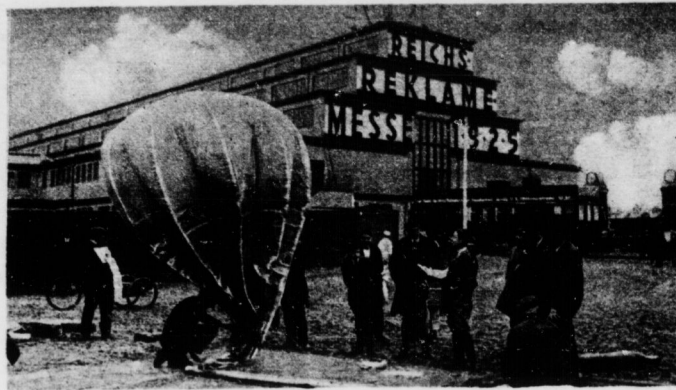




Herriot
wurde zum Präsidenten der französischen
Kammer erwählt
Pres-Photo

Der Lokator in den alten deutschen Städten

Nicht alle Städte sind aus alten Marktplätzen hervorgegangen, sondern ziemlich viele Städte, namentlich östlich der Elbe, wurden aus rein militärischen Gründen geschaffen, wenn dabei natürlich auch der Gedanke mitspielte, in diesen Gegenden volkreiche Städte entstehen zu lassen. Hatten die Städte, die aus dem Marktverkehr entstanden waren, schon vorher eine nach früheren Begriffen ansehnliche Bevölkerung, so mußte die Bevölkerung in den meisten dieser neugegründeten Städte fast immer von anderen, entlegenen Gegenden herangezogen werden. Dies besorgten die Lokatoren; dies waren Unternehmer, die vom Landesherrn eingesetzt waren, um möglichst viel taugliche Bevölkerung anzusiedeln. Manche von diesen Leuten waren Kaufleute,



**Bilder von der Reichsrekla-
Messe**
die dieser Tage in Berlin eröffnet wurde
Pres-Photo

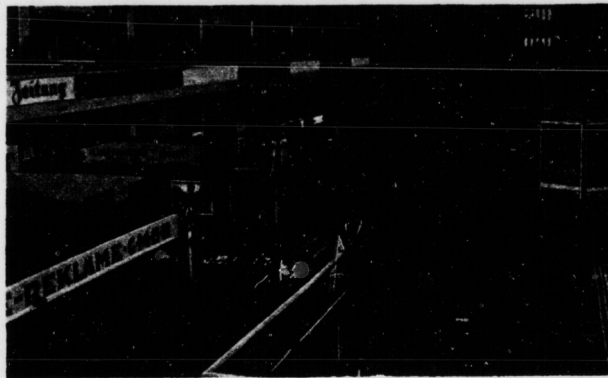


Hindenburg
von Eulenburg
Deutschlands neuer Reichspräsident

andere Ritter. Sie erhielten für ihre Bemühungen mancherlei Entschädigungen und Privilegien, so daß die Stellung als Lokator sehr einbringlich war. Vor allem kamen ihnen die Geldbußen, die Markteinnahmen und die Erträgnisse aus manchen gewerblichen Betrieben zugute. Namentlich aus Ober- und Niederachsen, aus Franken, Thüringen, aus Westfalen und der Rheingegend zogen diese Lokatoren große Bevölkerungsmassen in diese Städte östlich der Elbe. m.

Die Jugend

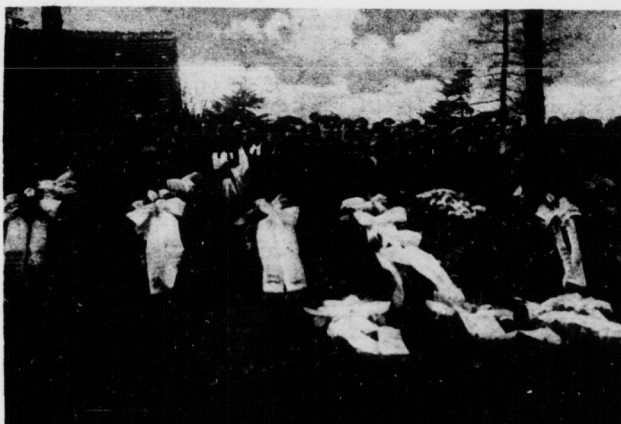
soll arbeiten wie ein Bauer und denken wie ein Philosoph, damit sie nicht das müßige Leben eines Bilden führe. Das große Geheimnis der Erziehung beruht darauf, daß man es so einzurichten versteht, daß sich die körperlichen und geistigen Uebungen stets gegenseitig zur Erholung dienen.
Rousseau.



Szene aus dem Tanzdrama „Ebsung“ von Lotte Wolf-Bölling
aufgeführt von ihren Schülern zur Schlußfeier der Volkshochschule Leipzig im Alten Theater
phot. Genthe

Die Arbeiterkoalitionen

haben keinen Augenblick aufgehört, mit der Entwicklung und der Zunahme der modernen Industrie sich zu entwickeln und zu wachsen. Das ist heute so sehr der Fall, daß der Entwicklungsgrad der Koalitionen in einem Lande genau den Rang bezeichnet, den dasselbe in der Hierarchie des Weltmarktes einnimmt.
Karl Marx (Das Elend der Philosophie)



Bekanntungsfeier der beim Einsturz des sächsischen Kohlenwerks
zu Böhlen bei Leipzig Verunglückten
phot. F. Sandte, Leipzig und Berlin

Rebenstehend: Zur Eröffnung des deutschen Museums in München

Bild in die große Maschinen-
halle
Atlantic

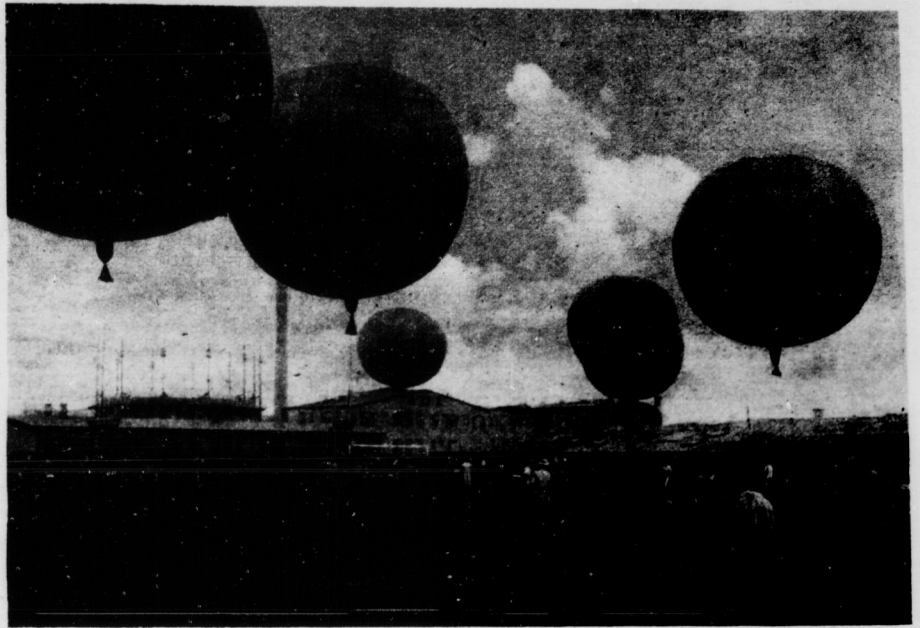


Männer der neuen französischen Regierung
Caillaux (1), Chaumet (2), Besse (3), de Monzie (4), Briand (5), Painlevé (6), Underhill (7)
Pres-Photo





Der Nordpolforscher N. Amundsen
in seiner Expeditionsausrüstung
phot. Girde

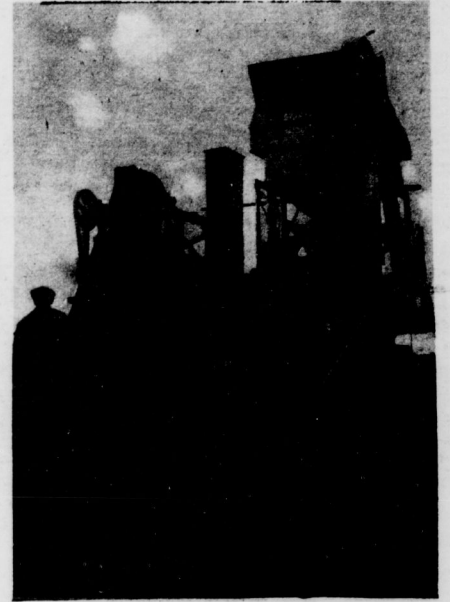


Freiballon-Ausflug in Witterfeld

phot. Franke

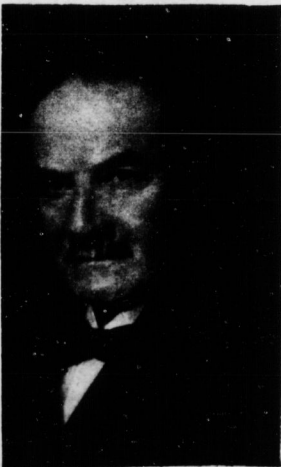


Frühling in Berlin: Spielende Kinder im Kleinen Tiergarten
Photothek



Neuere Straßentechnik

In Stortford in England wurde kürzlich Vertreter der Ministerien die neuesten Maschinen für den modernen Asphaltstraßenbau vorgeführt
phot. Graubenz



Professor Heinrich Schusfeld
Der bekannte Cellulose-Techniker vollendete unlängst sein 70. Lebensjahr
Photothek



Ein absturzstärkerer Verkehrs-Eindecker

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Fokker führt in Craydon (England) einen neuen absturzstärkeren Eindecker vor
phot. Kuge



Dr. Hoeckle

Der ehemalige Reichspostminister, der von der schwarzweißen Reaktion in den Tod geheißen wurde
Transocean

naden
spräsident

ten für ihre
Entschädi-
so daß die
einbringlich
ihnen die
nahmen und
hen gewerb-
Namentlich
achfen, aus
s Westfalen
zogen diese
rungsmaffen
r Elbe. m.

nd

Bauer und
h, damit sie
eines Bilden
nis der Er-
daß man es
daß sich die
n Übungen
lung dienen.
Rouffeu.



lou (7)



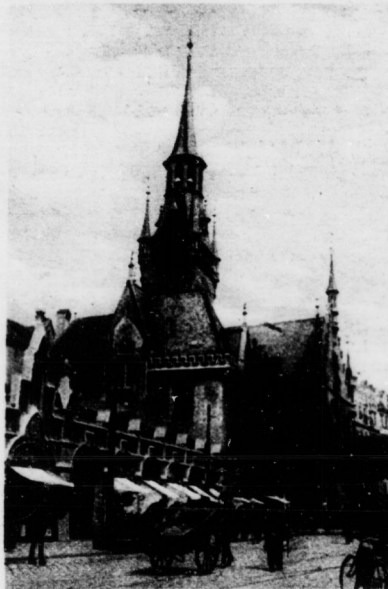
Deutsche Rathhäuser

aus allen Teilen des Reichs

phot. G. Häntel



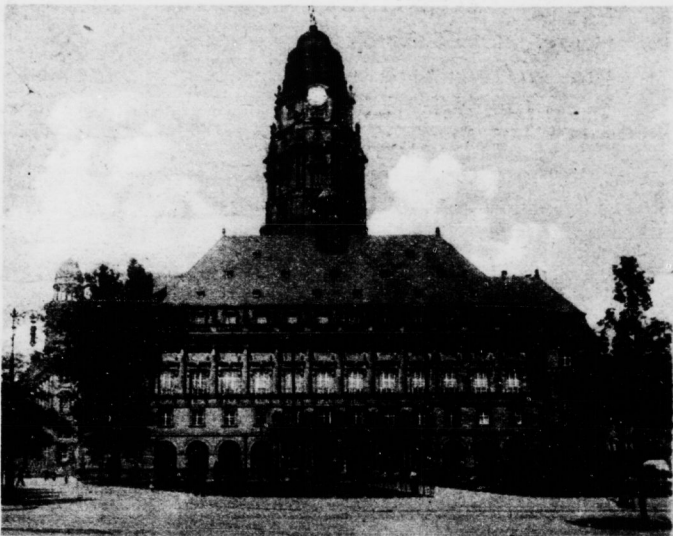
Sittau



München



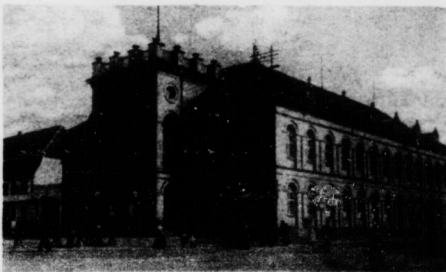
Bunzlau



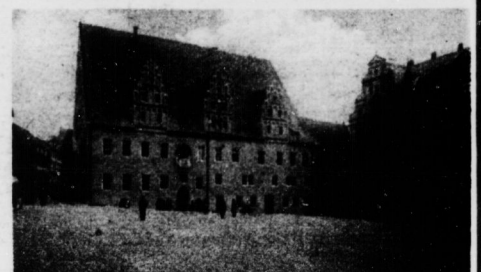
Dresden

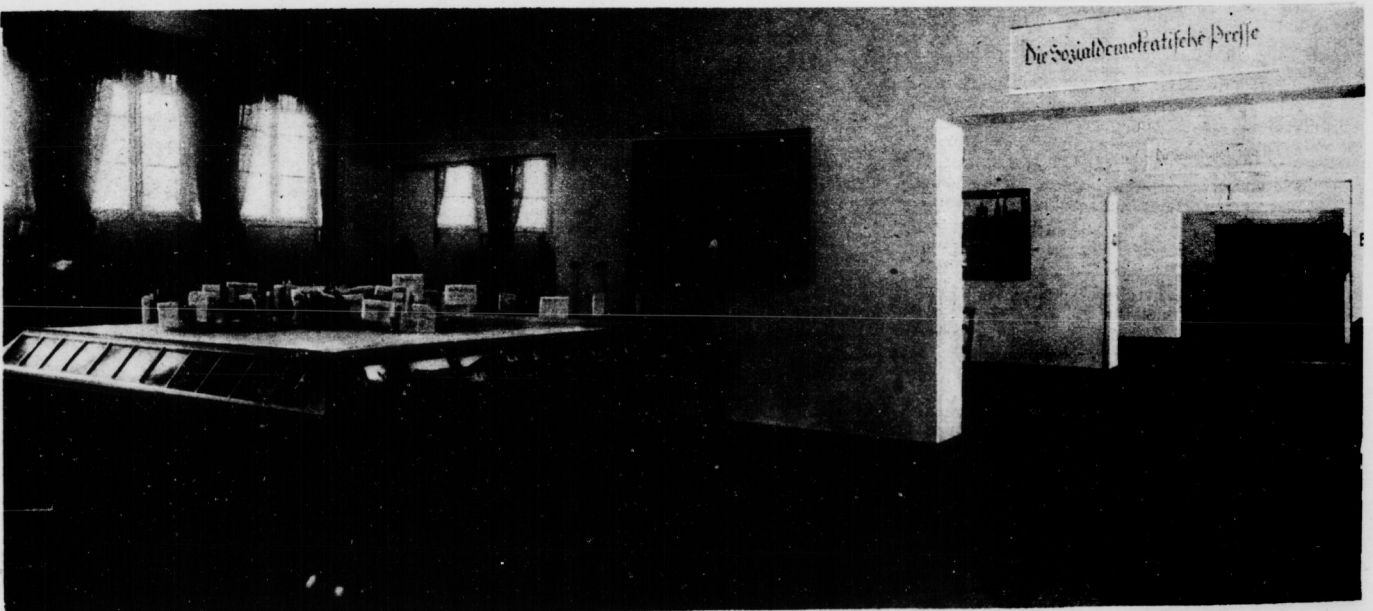
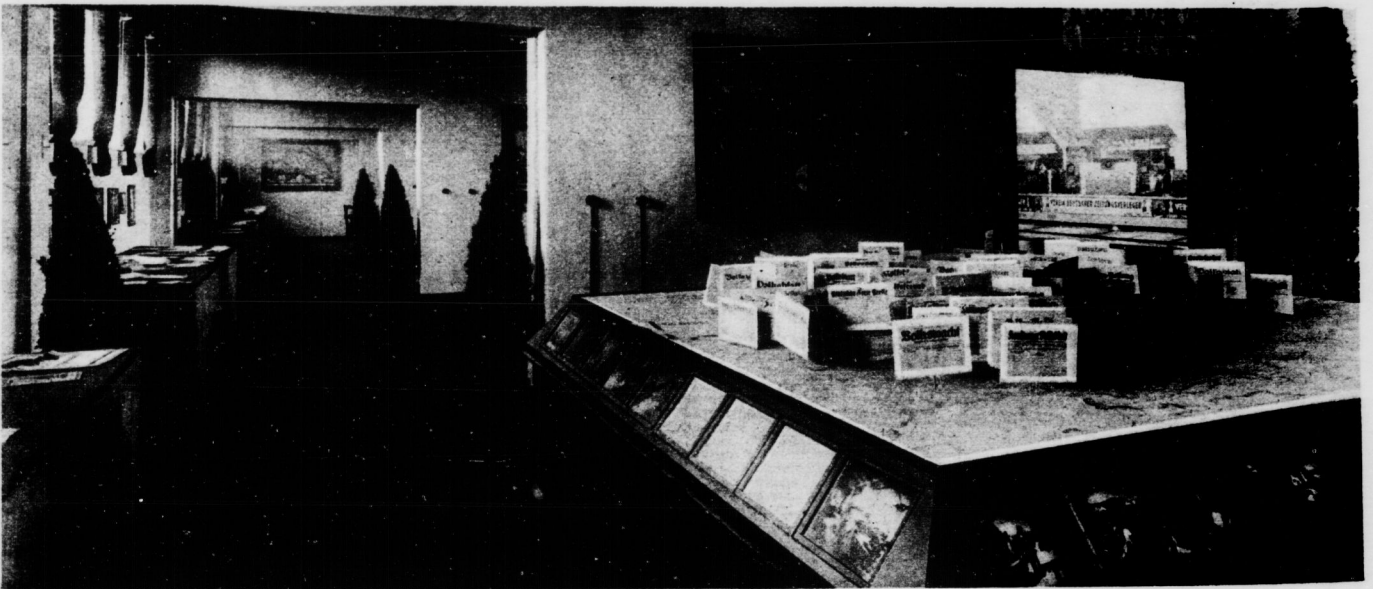


Leipzig



Eintracht
Links: Wittenberg — Neustrelitz
Rechts: Merseburg — Meissen





Die Partei- und Presseausstellung auf der Reichs-Reklammesse in Berlin



Die drei Thedenbrinks

Roman von Juliane Karwath.

(18. Fortsetzung)

Kurze Inhaltsangabe des bisher erschienenen Romanzeils:

Frau Sommer, eine ältliche bedürftige Frau, nimmt ihre verwaisenen Enkelkinder zu sich und ernährt sie durch das Vermieten von Zimmern. Während die ältere Schwester mit den einzelnen Mietern sich gern besser leben möchte, bleibt die jüngste — Regina — etwas scheu. Sie bleibt es auch noch auf ihrer Lehrstelle bei einer eingebildeten Schneiderin.

Regine sah sie betroffen an.

War sie vielleicht auch eine Dichterin?

Das einsame Leben im alten Kommandantenhaus, die ewige Stille und Zurückgezogenheit — schuf sie vielleicht hier, während die anderen

Draußen lag der „Sand“. Er war's und war's auch wieder nicht . . .

Die beiden drinnen sahen sich wieder an, und etwas schlug in Hertas Brust empor, das nicht Jugend war, denn es war keine Matthele dabei. Zitternd sah sie auf das Wandbild in schwarzem, starkem Rahmen und wiederholte, als müsse sie sich von dort Hilfe holen: „Der Tod als Freund . . .“

Er schob die Brauen zusammen. Wie Stahl war alles an ihm, gesund, gut gepflegt, ohne Sorge und Bedrücktheit, das Mannesfeuer seiner Jahre brannte in ihm. Er strich über den blonden Bart, sah sie liebtosend an und schüttelte den Kopf: „Wir wollen nicht spielen, Hertie.“

„Ich wünschte, es wäre Spiel,“ dachte sie, und sah auf einmal das ernste Gesicht des schmalen Mädchens vor sich und wünschte sich heiß, so zu sein wie die, den Fuß erst auf den undangegangenen Rasen gesetzt, vor sich blaues Land —

Sie zitterte wieder und biß die Zähne zusammen. Dann ließ sie sich weich in dem großen Lederfessel nieder und sah den Freund an. Nun war es ihr, als ob sie Kinderstunde gehalten hätte und jetzt wieder hinaus auf die Gassen käme, wo der Wind um die Kirchen braust.

„Seit gestern bist du zurück?“ fragte sie in gleichgültig freundlichem Tone.

Er zog die Uhr, besah sie und sagte knapp: „Seit drei Viertelstunden.“

Ihr Mund verzog sich unruhig.

Er streckte den schmalen Fuß vor und sagte langsam und ein bißchen spöttisch: „Von Berlin aus fuhr ich durch.“

„Aber du wolltest doch noch in Breslau bleiben!“ Sie stockte und merkte, daß dies unvorsichtig war. Aber immer wieder trieb es sie, unvorsichtig zu sein, nur, um fühlen und merken zu können, daß noch da war, was sie brauchte.

„Ich wollte. Aber ich fuhr vorbei.“ Seine scharfen Augen ruhten unablässig auf ihr, fragend, suchend, forschend, vielleicht vergleichend. Er hatte unendlich viel an ihr zu sehen.

Jetzt sagte er in einem gedämpft schwingenden Tone, während er den Blick wegwandte: „Ja, wenn du mitgewesen wärest —“

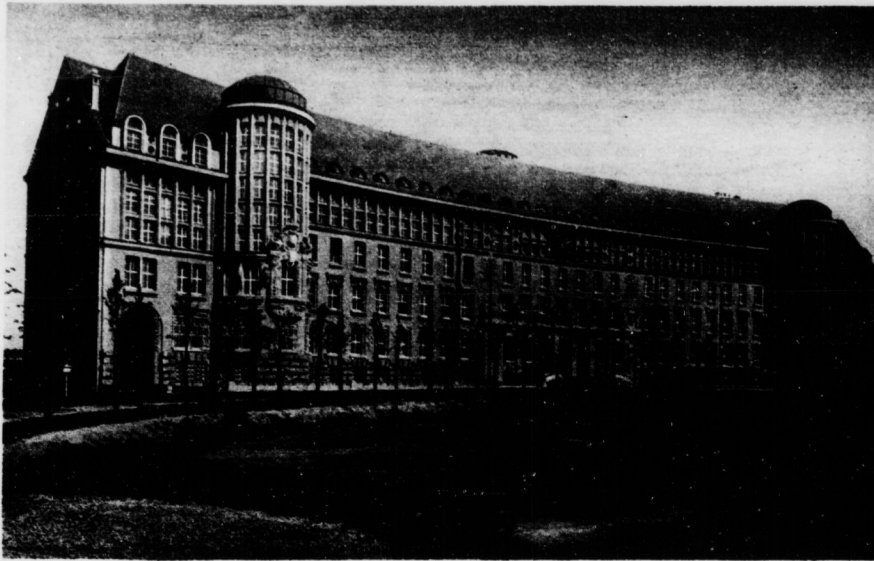
Sie erschrak, und eine wilde Wonne floss ihr bis in die Fingerspitzen. So von innerer Blut geschüttelt sah sie da, während sich ihre schmalen Backen nicht um einen Ton färbten.

„Du weißt, ich muß erst hundert Jahre schlafen, ehe ich wieder mittann,“ sprach sie ein wenig heiser, aber ruhig.

Er sagte nichts darauf.

Seine Blicke glitten durchs Fenster, über die Zimmermöbel und kamen dann wieder zu ihr, wie trinkende Schmetterlinge.

Sie atmete schnell, sah, daß ein trodener Ast an der großen Linde saß und befann sich, daß der im Winter auch schon dagewesen war. Der Herbststurm hatte ihn mit allen grünen Blättern geknickt, er hing nur noch lose am Baum, ohne mehr Nahrung zu empfangen, ohne noch am Leben teilzunehmen, behielt die Blätter, die seine Nachbarn hergeben mußten und machte den Winter als Einsamer mit, ohne daß ihn neuer Sturm völlig löste. Jetzt war der ganze Baum sommergrün und sommerrund geworden,



nicht recht wußten, was sie von ihr halten sollten?

Aber dann fühlte sie selbst, daß dies Phantastie war.

Frau Buchta nahm ein Buch und sagte: „Ich will Ihnen vorlesen.“

Und so begann sie mit feiner melodischer Stimme, und Regine vergaß alles, denn ihre Seele trank —

Nach einer Weile sah die Frau hinter dem Buch hervor auf das Gesicht der kleinen Schneiderin und las dann wieder weiter.

Und eine fremde Wärme war in ihr, ein gutes Gefühl, das sie erst lange besah und dann als Freude erkannte: die Freude am Zusammensein mit einem Menschen, dem sie etwas sein konnte. Wie ein Strom stürzte es über sie und rieselte in warmen Tropfen nach: sie konnte noch geben —

Sie las und las und ahnte nicht, daß mit der Stunde, die etwas von verschollener Jugend brachte, zugleich das Ende hereingeschritten war, das Berrinnen einer seltsamen Zeit, das seine Vorspiel, das sein dunkles, zitterndes, mahnendes Wesen schon treibt, wenn unsere Seele es noch nicht merkt.

* * *

Regine fuhr auf.

Auf dem Leppich, gerade neben dem schwarzdunklen Schrank, stand ein Mann. Sie hatte sein Hereintommen nicht gehört, stand verlegen und sah der Begrüßung der beiden zu.

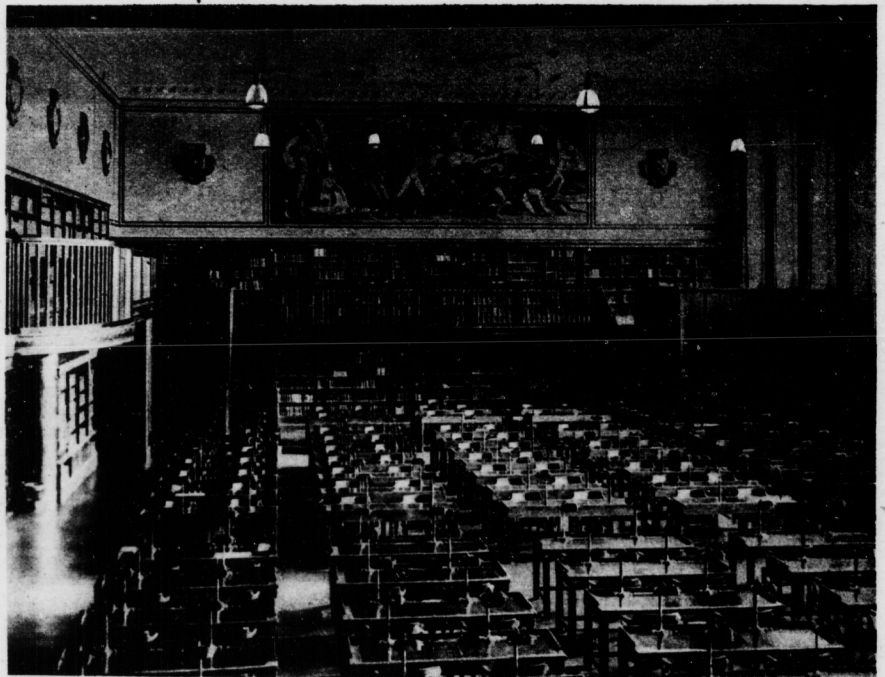
Dann befann sie sich, daß sie wohl gehen müsse und hörte die Uhr eben acht schlagen.

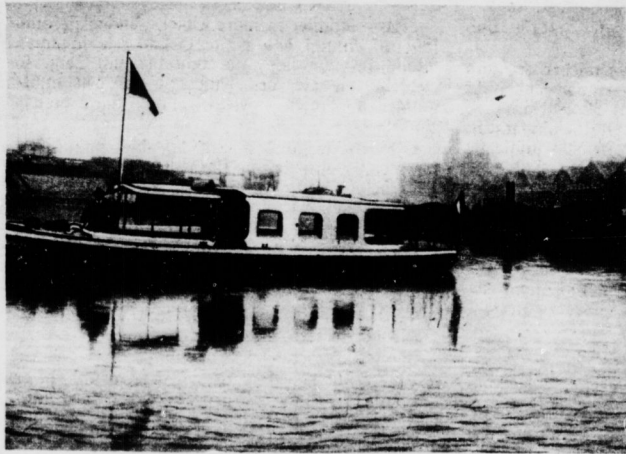
Die Frau sah sie erst wieder, als sie vor ihr stand und gab ihr schnell die Hand: „Nicht wahr, Sie kommen wieder? Ich kann Ihnen noch viel zeigen und lese Ihnen wieder vor. Auch Bilder können Sie sehen.“ Ein unruhiger, stimmiger Ton war in ihren Worten. Sie sah nun den Mann an und sagte auf Regine weisend: „Ich hatte Besuch . . .“

Er fragte nicht weiter nach, und Regine ging mit leisen Schritten über den dunkelblauen Leppich, durch die hohe Tür und den gewölbten Gang der samtschwarzen Treppe zu.

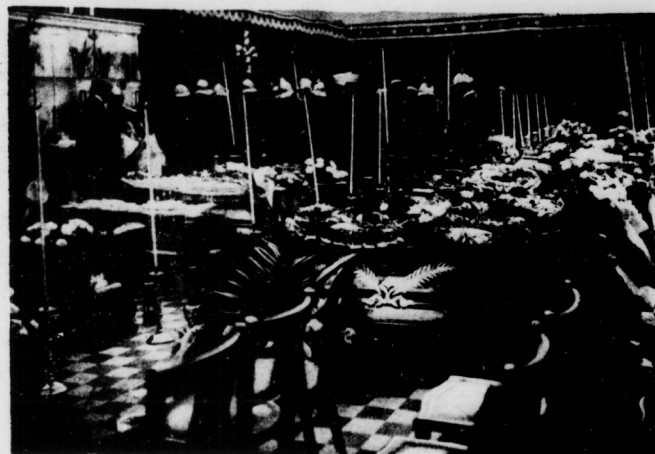
Die Deutsche Bücherei in Leipzig

Deutschland, das in der Buchproduktion der Welt mit an führender Stelle steht, darf heute den Anspruch machen, das Land der Bibliotheken genannt zu werden, denn abgesehen von seinen altherberühmten überaus reichhaltigen Einzelbibliotheken hat es heute die größte Bibliothek der Welt: die Deutsche Bücherei in Leipzig. Der prächtige Saal, in dessen Schränken bereits 700000 Bände stehen, hat einen Gesamtsammlungsraum für 10 Millionen Bände. Auch sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter usw. sind vorhanden und in den Katalogen übersichtlich verzeichnet. Die mit allem Komfort und künstlerischem Geschmack angeordneten Lesesäle, Erfrischungs- und Gesellschaftsräume sind jedermann zugänglich. (Bilder: Press-Photo)





Motorboot „Courier II“
das Regattaschiff des Deutschen Reichsbundes, das alle auf Strom liegenden Fahrzeuge „bearbeitet“



Das Bergwerkstanzlokal auf der Zeche Neumann
bei Arelenbad (Saargebiet), bei dem 54 Bergleute getötet wurden.
Die Aufnahme im Zechenhaus

und der gestorbene Ast hing noch immer an seinem Platz mit seinen hundert gekrümmten, harten, überjährigen Blättern . . .

Sie fuhr zusammen, weil ihr Freund eine Bewegung machte. Sein Gesicht hatte den zärtlichen Ausdruck verloren. Er hielt eine Zeitung in der Hand, überlas etwas und schob sie wieder in die Tasche.

„Die Sache liegt so, Herta,“ sagte er nun, „man will dir dein Haus nehmen.“

„Wie?“ sagte sie.
Er sah mit scharf ironischen Blicken in irgendeine Weite, lächelte hochmütig und sprach: „Es ist ein „Sand-Projekt“ aufgetaucht. Ja, so heißt es. Seligenstadt will Großstadt werden.“

Sie bog sich vor. Ihre schwarzgrauen Augen loderten mächtig.

„Wie? Ich verstehe nicht —“
„Man will den Sand erschließen, also einreißen und durchlegen, kurz und gut, eine Verkehrsstraße machen, wie sie auf städtischen Bauplänen prangt, schnurgerade, mit vielen Läden. Auch ein Warenhaus soll her, und du wirst dir schon denken können, daß es das der Gebrüder Semmelmann sein wird. Hierher soll es kommen!“

Sie lachte heftig. „Die Kommandantur ein Warenhaus!“

„Nein, ich sprach vom Einreißen. Es soll ein Riefenbau aus Glas und Eisen werden, drei Stockwerke, Schaufenster an allen Seiten und elektrischen Lichtkugeln.“

„Niedergerissen!“



Wandel der Zeiten
Das historische „Schwefelwirtschause“ an der Brunnerstraße bei Innsbruck. In den tirolischen Befreiungskämpfen von 1809 Hauptquartier Andreas Hofer, heute sozialdemokratisches Parteistützpunkt

„Ja, so etwas ist nichts Seltenes. Der Nutzwert des alten Hauses ist ja gering. Die Lage aber sehr günstig. Das Kloster wird dazu genommen. Eisentraut hat sein Einverständnis schon erklärt.“

„Walter, du darfst nicht scherzen! Damit nicht. Damit am wenigsten! Es ist das Einzige, was ich habe . . .“

Er zuckte die Achseln. „Ich scherze nicht. Ich fürchte sogar, daß man deinen Kaufvorschlag sehr kurz zurückweist, wenn du ihn, von der Not getrieben, noch wiederholen würdest.“

„Damals sagte mir der Bürgermeister, die Kommandantur sei nicht zu verkaufen.“

„Und jetzt verkauft man sie an die Firma Semmelmann! Wer weiß, ob man nicht schon damals solche Absichten hatte. Wen willst du überzeugen, daß ein altes, ziemlich ramponiertes Haus schöner ist als ein funkelneues vom Maurermeister Einzel in der Ratsgasse?“

„Dann würde der Sand ganz verändert.“

„Das will man eben. Die anderen Besitzer werden nachsehen. Es wird noch mehr fallen als die Kommandantur —“

„Walter, es ist lächerlich!“ Ihre Augen waren angestreut. „Das darf nicht sein. Wohin sollte ich . . .“

Er bog sich leise vor und sagte nichts.
„Ich könnte ja nicht von hier fort,“ sprach sie leiser, „alles will ich hergeben, nur das nicht! Nur nicht meine Kinderheimat, mein Ruheflöckchen! Walter, du mußt mir sagen, was zu tun ist!“

Er stand auf.
„Herta,“ sagte er langsam, „es ist eine Sache, in der man das Spiel leicht verlieren kann. Für den „Sand“ sind wirtschaftliche Motive vorgeschoben, man will ihn „erschließen“, mit samt der Pulvermühlortstadt, fürchtet, daß dies Viertel absterben werde, je weiter sich das Neustadtviertel im Westen ausdehnt.“ (Fortsetzung folgt)

Rätzel
(Namen der Rätzler werden nicht veröffentlicht)

Silben-Rätzel
Nachstehende Silben sind frei bei der Wahl ist, was man wahr sind zusammenzufügen, daß die entfallenden Wörter, richtig eingereiht, einen heute noch richtigen Ausdruck des Philosophen Natur Schopenhauer nennen.

Eingekapselt
Stillos war es eingeschlossen — ging gewaltig an zu krähen. — Das geplagte Vogelkinder. — Drohte förmlich zu ertrinken. — Hätte ich mit fühnem Griff — Nicht aus seiner Faust befreit. — Doch das Wort, in dem's gefangen — Ward, ging hierbei in die Brüche

Defizit-Rätzel
In den Wörtern M-igan, Na-deanath, Ab-gold, Be-ung, R-fenburg, Ent-ung, G-wasser, Ra-e, Le-nde, -al, -lat, 2-1, Tür-, Be-ung, Be-fung, Ra-burg, Familien — sind die fehlenden Buchstaben an- bzw. einzufügen. Diese ergeben, aneinandergerichtet, den Anfang eines Liebes von Georg Herwegh.

Gegenfäß
Das Ganze wohl mit Grauen erfüllt: — Ein glühendes schredliches Scheußbild! — Streiche die 4 und es bleibt auf der Stelle — Ein harmloser feucht-kühler Gefelle!

Edurner Roloß
Eins ist nicht alt, Zwei ist ein Dan, — Betracht' ich mit Eins, Zwei genau, — So tut mirs in der Seele weh, — Wenn ichs in der Regierung seh!

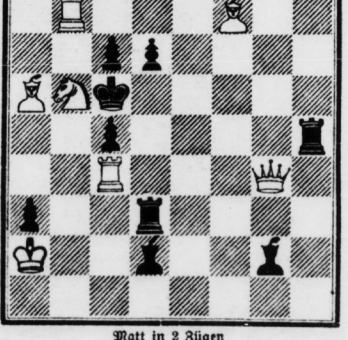
Zwei Silben
Reizt, als Lehre wirds gegeben, — Getrennt, macht heiter es das Leben!
Aufsungen der Rätzel aus der vorigen Nummer:
S h e r e G e w a l t: Ameln, Ameln. — 3 wei Silben: Treubruch.

Schach
Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben, Lösungen und Anfragen dieses, sind zu richten an G. Sejin, Rautbl. Eibstraße 15. Alle Partienfindungen an B. Schaffartig, Berlin N 20, Bielefeldstraße 38. Allen Anfragen ist Porto beizufügen

Schachaufgabe Nr. 239 (10. 5. 25)

Dr. A. Kovacs, Budapest
(Turnier des Arbeiter-Schachklubs Rittingen 1925, I. Preis)



Matt in 2 Zügen

Lösungen
Nr. 235 (C. Wulch): 1. D6-b8! droht 2. Dd4. Der Versuch 1. Dd8 scheitert an b6-b5.

Nr. 236 (H. Hebelstein): 1. Dd1-b4 droht G-Wing, Schachpronotation. Nach 1. . . Dxd1 ist kein Z. vorhanden. Dies wurde von allen Roffern übersehen, wohl weil die Lösung sehr leicht ist. Am besten wird die ganze Stellung im Feld nach oben geschoben und dann auf b2 ein W. aufgestellt.

Briefkasten
G. B., Eichenreut: Ihre Lösungen zu 228-30 waren falsch. Die beiden ersten auch zu spät eingelangt. Nach Erscheinen der Aufklärung sind die eingelangten Lösungen wertlos, wenn sie nicht den Postempel des Vortages tragen.

Wiener Partie
Gespielt im Turnier der Abt. Weidung des Berl. Arb.-Schachklubs

Weiß: E. Fallenhagen Schwarz: B. Eyder
1. e2-e4, e7-e5; 2. Gb1-c3, Gb8-c5; 3. Gf1-e4, Gg8-f6; 4. f2-f4. Ein zweifelhafter Zug, besser ist einfach d3 oder Gf3. 4. . . Gf6x4. Die Verteidigung des vorigen Zuges von Weiß. 5. Rg1-f7. Statt dessen sollte Schwarz mit Gf3 oder d3 auf schnelle Entwicklung spielen, der Zugzug ergibt ein gutes Spiel für Schwarz, 5. . . Re8x7; 6. Gc3x4, b7-b5; 7. Gd4-g3+, Rf7-g1 Zug des vorläufigen eingeleiteten Turnes ist Schwarz nun schon entwickelt, 8. d2-d3, h7-h6; 9. Gg5-f6, Gf6-b5; 10. f4-e5, Gc6-e5; 11. Gf3x4, Dd6-e5; 12. Gd1-f3, Gg6-g4; 13. d2-b3? Darauf wird der schwarze Angriff übermächtig. 13. . . Gg5-g3+; 14. Rg1-f1, Gg4-h5; 15. Dd1-e2, Dd8-b6; 16. Dd1-e3, Gg8-e5; 17. Dd2-d2, e7-e5; 18. Gd3-b4, Dd6-e4! Eine hübsche Falle, denn auf bxc5 folgt b4 nach Dxc3 mit Mattspiel. 19. Gd3-g1, Dd6-e5; 20. Dd2-b3, Gg5-e4; 21. Dd3-e3. Erwungen, sonst folgt ein günstiges Schachschach. 21. . . Rg8-h7; 22. Gd1-h2, Gg3x2; 23. Gf1x2, Gd3-f3; 24. g2-g4, Gd5-g6; 25. Rf1-g1, Gf6-f4; 26. Gf2-e5. Weiß glaubte nun, sich mühsam aus den Entwicklungsschwierigkeiten herausgearbeitet zu haben, doch folgt jetzt die Katastrophe. Den Schach spielt Schwarz mit genotter Kraft und Energie. 26. . . Gd5x6; 27. d4x5, Dd6-b6+; 28. Rg1-h1, Gg5-e4+; 29. Gf2-g2, Dd6-f2; 30. Kd1-g1, Gf4x6! Ein schöner Entschuldigungszug. Weiß gibt auf, denn das Matt ist unabwendbar. (Anmerkungen von B. Schaffartig.)



Erfurt
stark bedrängt; fängt
der ausgezeichnete
französische Torwart
sicher

Vom internationalen Arbeitersport

Zu Ostern weilte wieder eine französische Fußballmannschaft von Arbeitersportlern in Deutschland. Im vergangenen Jahre waren die Arbeitersportler die ersten, welche es wieder wagen durften, als Deutsche in Paris zu spielen und französische Mannschaften nach Deutschland zu bringen. Die drei damaligen Spiele in Paris, Leipzig und Dresden waren beispiellose Erfolge des proletarischen Einheitsgedankens. Das Spiel in Paris zeitigte eine herzliche Aufnahme unseres deutschen Bundesmeisters ohne den



Jena: Der Zug unter „Bedeckung“

Jenauer rechter Verteidiger klärt

geisterter. Wie immer, erzeugte Druck Gegenbrud. So hinterließ auch dieser Besuch wieder auf beiden Seiten unvergeßliche Eindrücke. Zwar sind wir Arbeitersportler nicht in dem bürgerlichen Bahu befangen, daß internationale sportliche Beziehungen ein Hauptmittel zum Völkerverfrieden wären, zumal nicht eine so selbstsüchtige, eingebildete, nur auf Sieg gerichtete Betätigung, wie sie den bürgerlichen Sport aller Länder auszeichnet — aber doch wissen wir, daß der internationale Arbeitersport jetzt eine große Brücke schlägt zu Herzen tausender Proletarier anderer Länder. Weil ihm der Sieg nie das Höchste ist, sondern nur die echt brüderliche Harmonie. In diesem Sinne müssen wir uns solcher Besuche von Herzen freuen. K.

Bilder vom Internationalen Arbeitersport



Beide französische Verteidiger stoppen einen Durchbruch des Erfurter Mittelstürmers



Stehend: Die französische Mannschaft — Knieend: Die Erfurter Sportgenossen

geringsten Mißklang. Arbeitersportler, Gewerkschaften, das große Publikum und auch die Behörden jeder Art wetteiferten miteinander, den deutschen Arbeitersportlern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ebenso herzlich wurden unsere französischen Genossen in Leipzig und Dresden empfangen. Am späten Ostern eine andere französische Mannschaft in Erfurt, Jena, Weimar und Gera. Sie waren von der Fédération Sportive du Travail, einer der beiden französischen Arbeiterportorganisationen. Eine sehr schnelle, impulsive Mannschaft, aber nicht auseinander eingespießt, weil zusammengefaßt. Außerdem ist der französische Arbeitersport noch nicht auf der Höhe des

deutschen. Sie gewannen also nur in Weimar 2:1, während sie in Erfurt 1:3, in Jena 1:6 und in Gera 1:5 gegen die dortigen erstklassigen Mannschaften unterlagen. Aber ihr sympathisches Auftreten gewann aller Herzen und führte zu begeistertsten Kundgebungen. Aber so reibungslos ging es diesmal nicht. In Jena waren starke Drohungen von Falentanzlern und Stahlhelmern gegen die „Feinde“ gefallen, so daß ein starkes Aufgebot von Schutzpolizei erfolgte (siehe Bild). In Jena hatte man den Empfang auf dem Bahnhof verboten. Da wurde eine Station früher ausgestiegen und unübersehbare Menschenmengen — 20000 ist eher zu wenig geschätzt — begleiteten den Zug umso be-

Erblichkeit

und Entwicklung gehen Hand in Hand, um nach stets höheren Zielen zu streben. Entwicklung oder Veränderung ohne Erblichkeit, würde eine endlose Einförmigkeit erzeugen. In der Entwicklung mit Erblichkeit dagegen begegnen wir einem Gefeße, welches Leben, Bewegung, Abwechslung und Fortschritt zur Folge hat, also gerade dasjenige, was wir in Wirklichkeit innerhalb des Kulturfortschrittes vor uns sehen. Wehe dem Volke, welches diesen natürlichen Entwicklungs- und Fortschrittsprozeß gewaltfam unterbricht.

Louis Büchner

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeitersportveranstaltungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: L. Leßen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupferdruck; Höhnig Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3



Volksblatt für Bez. Halle Merseburg, Mansfelder Volkszeitung für Eisleben u. die Mansfelder Kreise u. der Landbote für Bez. Merseburg u. Freistaat Anhalt

Das führende Haus am Platze

in Manufaktur und Modewaren

/ Unsere grossangelegten Abteilungen /

Konfektion / Kleiderstoffe / Leinen / Baumwollwaren / Herrenartikel / Damenwäsche / Kurz-, Weiss- und Wollwaren / Teppiche / Gardinen / Möbelstoffe

bieten Ihnen
die grösste
Auswahl



bei
billigsten
Preisen

BRUMMER * BENJAMIN

HALLE • CIR. ULRICHSTR. 22 - 24 • RANNISCHER PLATZ

Michel- Michel Briketts



anerkannt beste Marke
Hausbrand • Industrie



Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.

Fernsprecher 5914, 5457

Schmiedstrasse 4

Westf. Koks & Steinkohlen & Preßsteine & Anthrazit & Brennholz

Wein-Essig * Tafel-Essig * Essigsprit * Mostrich

garantiert reine Gärungsprodukte — garantiert aus nur besten Rohstoffen hergestellt

empfehlen

Hallesche Essigfabriken, G.m.b.H. Kohlmann & Co., G.m.b.H.
 Halle (Saale) Torstraße 31, Telephon 1216 Halle (Saale) Königsstraße 46 Telephon 1498

Möbel jeder Art

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen liefert

G. Schaible, Halle (Saale)

Gr. Märkerstrasse 26 (am Markt) Fernruf 5685

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen

Ingenieurbüro
Kurt Jähnig



Installation elektrischer
 Kraft-, Licht- und Signal-
 anlagen - Großhandlung
 sämtlicher Erzeugnisse
 der Elektrotechnik

HALLE (SAALE)
 Lindenstraße Nr. 67
 Eingang Thomasstr.
 Fernsprecher 1235 u. 1937



Die Mitteldeutsche Zigarettenfabrik A.-G., Halle a. S., ist aus der Mittel-
 deutschen Zigaretten- und Tabakfabrik hervorgegangen. Der Seniorchef dieses
 Unternehmens, der heute noch als leitender Direktor in der Gesellschaft
 tätig ist, blickt bereits auf eine 30 jährige Tätigkeit als Zigarettenfabrikant zurück.
 Seit 45 Jahren in der Branche, hat er Gelegenheit gehabt, durch seinen Auf-
 enthalt in den bekanntesten Tabakzentren sich hervorragende Fachkenntnisse
 zu erwerben, so dass er massgebend für die Beurteilung der Tabake und ihrer
 Mischungen in Fachkreisen ist. Diesen seinen hochgeschätzten Eigenschaften
 ist das schnelle Aufblühen der Firma hauptsächlich zu verdanken. Aus den
 kleinsten Anfängen hat sich die heutige Aktiengesellschaft zu einem Unter-
 nehmen entwickelt, das anerkannt erstklassige Fabrikate vertreibt, die mit zu
 den führenden Marken der Industrie gehören. Die modernsten maschinellen

Erste Hall. Fisch-Räucherei
 und Fisch-Konservenfabrik
 Seefischgroßhandel

Karl Ihde

— Fernruf 3617 —

**Billigste
 Bezugsquelle
 für Private und
 Wiederverkäufer**

Kleinverkauf: Kieler Fisch-
 Börse Karl Ihde, An der
 Moritzkirche 3

Großverkauf: Räucherei,
 Fischerplan 5
 Fernruf Nummer 3617

Brot-, Weiß- und Fein-Gebäck

In besten Qualitäten



überall erhältlich

Halle a. S., Gebr. Schubert Groß-Bäckerei
 Tel. 6665 u. 6675 und Mühlenwerke



Drei Eff

Die führende Marke für ein gutes deutsches Bier
Freyberg-Brauerei

Gegründet 1816 Halle a. S. Gegründet 1816

Jede sparsame Hausfrau verlangt nur

„Echte Haselhorster“

die deutsche Tafelmargarine mit Gulschein

Auf 10 Gutscheine einen Würfel gratis

Leipziger Straße
76

Generalvertreter: **Karl Ackermann, Halle a. S.**

Fernsprecher
5131

Mühle Crumpha

Telephon: Amt Mücheln Nr. 73

Prima Weizengrieß und Weizenmehl

Qualitäts-Brot

sowie stets frisches Weißgebäck

Spezialität: Feinstes

Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Wird auf Wunsch frei Haus geliefert

Johannes Thurm

Älteste Robbroschlächterei

Halle (Saale)

Geogr. 1863 **Glauchauer Str. 79** Tel. 6518

empfehlen

1a Robbfleisch und alle Wurstwaren

Schlachtvieh werden jederzeit gekauft

Streichfertige Oelfarben

für Küchenmöbel in allen Nuancen

Emalle-Lack

zu Fenstern, Türen, Wasch-
Toiletten und Kinderwagen

Fußboden-Lackfarbe

trocknet über Nacht glasartig,
per Kilogramm 1,80 Mark, bei
5 Kilogramm 1,60 Mark

empfehlen

Max Rädler

Farbenhandlung

Halle a. S., nur Rannischestr. 2

nicht Alter Markt.

Einrichtungen sorgen dafür, dass die Gesellschaft in der Lage ist, ihre Kundenschaft prompt zu bedienen. Viele fleissige Hände regen sich, um dem Qualitätsraucher den ihm so unentbehrlichen Genuss einer guten Zigarette zu verschaffen. Verarbeitet werden nur Tabake aus den bekanntesten bulgarischen, mazedonischen und orientalischen Distrikten, die dann, wie oben schon erwähnt, unter sachkundiger Leitung für die Fabrikation zubereitet werden. Nachdem die Tabake in der Sortiererei auseinandergenommen und so zusammengestellt sind, dass ihr Geschmack und ihr Aroma auch den verwöhntesten Raucher befriedigt, gelangen sie in die Tabakschneiderei, in welcher der Tabak in goldgelbe Strähnen geschnitten und für die Verarbeitung in der Maschine zurechtgemacht wird. Hierauf wird der Tabak in den Maschinsaal gebracht, wo die modernsten Maschinen die zum Genuss fertige Zigarette herstellen. Danach werden die Zigaretten in Schachteln verpackt und zur Expedition gegeben, von wo aus dann der Versand der allbekannten Zetko-Zigarette in alle deutschen Lande erfolgt.



Heidekrug

Dörlau

Fruchtweinschenke

1 Minute vom Bahnhof Heide



**Schönstes Garten-
Lokal am Platze**



**Angenehmer
Familienaufenthalt**

Prinzess- Kaffee

**Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in Lebens-
mittelgeschäften in Originaltüten erhältlich**

Karl Böhlert

Robbroschlächterei

Ammendorf

Hauptstraße 28. Tel. 29

Halle a. S.

Oleariusstraße 3. Tel. 3938

empfehlen

1a Robbfleisch u. alle Wurstwaren

In bekannter Güte.

Schlachtvieh werden jederzeit gekauft.



Feinste Schokoladen

Fabrikate

Sarotti, Stollwerk, Goldina, Maunten,
Hilgen usw. usw.

Zuckerwaren

Gebrannte Mandeln . . . ¼ Pfd 35 Pfg.

Feinste Bonbon ¼ Pfd. von 15 Pfg. an

Sahnebonbon ¼ Pfd 40 Pfg.

Creme-Prallinen . . . ¼ Pfd 25 Pfg.

Kokosfloeken mit und ohne Schokolade.

entzsch

Konfitüren-Geschäft

kennt jedes Kind in Halle a. S.

Jeder kluge Mensch kauft bei Albert Gentsch

Gastwirtschaft Zoologischer Garten

Halle a. S.

Fernruf 6558 .: Bahnlinie 3, 5 und 7
empfiehlt seine

Säle, Vereins-, Wein- und Gastzimmer
zur

Abhaltung aller Festlichkeiten
zu günstigen Bedingungen

Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:

KONZERTE

vom

Halleschen Sinfonie-Orchester

Herrlicher Naturpark .: Reicher Tierbestand

Waldschenke

ruhige Lage im



Von früh 7 Uhr bis
abends 8 Uhr geöffnet

Kurhaus „Bad Wittkind“

Bahnlinie 3, 5, 7 Fernsprecher 6286

Säle, Vereinszimmer
für Hochzeiten, Gesellschaften,
Konferenzen

Edle Biere .: .: Edle Weine
Vorzügliche Küche

Früh-, Nachmittag- und
Abend-Konzerte

ausgeführt vom Halleschen Sinfonie-Orchester



Wenn Sie Halle
einen Besuch
abstatten, dann
versäumen Sie
nicht, die

C. T. - Lichtspiele
am Riebeckplatz

aufzusuchen.
Film u. Bühne
bieten nur
Spitzen-
leistungen
erster Film-
firmen der
Welt.

Wo
gehe ich am
Sonntag
hin?



Wenn Sie Halle
einen Besuch
abstatten, dann
versäumen Sie
nicht, die

C. T. - Lichtspiele
Gr. Ulrichstraße 51

aufzusuchen.
Die
bedeutendsten
Werke der
Film-Industrie
gelangen zur
Vorführung.

Der Volkspark

das Heim der Arbeiterschaft
in Halle

ist durch seine herrlichen Gartenanlagen,
Festsäle, Gesellschafts- und
Restaurationsräume
für Ausflügler
Familien
u. Vereine

das bevorzugteste
Etablissement in Halle.

In den Sommermonaten finden jeden
Dienstagabend die beliebtesten
Volkspark-Konzerte
nebst Feuerwerk usw. statt.

Gewerkschaftshaus

Oekonom: Hermann Kunzemann
Halle-S., Harz 42-44
Fernsprecher 5607

Verkehrslokal
d. Freien Gewerkschaften
und des Reichsbanners
„Schwarz-Rot-Gold“

Angenehmes
Familien-Verkehrs-Lokal
Preiswerter und guter
Mittags- und Abendtisch
Saubere und preiswerte
Übernachtung

Schurigs Garten

an der Heide

empfiehlt

seinen schön gelegenen Garten
(direkt im Walde)

Gutgepflegte Biere

Die große Tasse Kaffee
und diverses Gebäck

Halle'sche Genossenschafts-Druckerei.